

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen ... die doppelte Gebühr.
 Für Österreich ... vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.
 Für Jugoslawien ... vierteljährlich 240 Dinar.
 Für Rumänien ... vierteljährlich 600 Lei.
Einzelne Nummern in Österreich öst. Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar; in Rumänien 10 Lei. in Budapest 12 Lei.

Geegründet von
Sigmund Brody

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos Osáássár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des **Neues Pester Journal** und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertreter** des **Neues Pester Journal** für Deutschland: „**Ala**“, Anzeigen-Abteilung, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

Vier Raubmörder

spazierten frei durch die Türen der Budapester Wohnungen in die Zimmer friedlicher Bürger, allein stehender Frauen. Einmal waren die Kinder allein zu Hause, einmal die Frau, einmal war niemand zu Hause und der Hausmeister öffnete die Türe. Die Herren Raubmörder erschienen mit behördlichem Einlasskartei und besichtigten die Gelegenheiten zu zukünftiger Beute. Es waren keine verstellten Raubmörder, es waren Kerle von guter Friedensbeschaffung, echte Raubmörder ohne jeden Nebenberuf, das heißt, sie waren vor allem Raubmörder und nachdem sie sich durch Raub und Mord herborgetan, wurde ihnen zum Dank dafür als Nebenberuf ein öffentliches Amt zugewiesen. Es sind auch keine Verirrte, diese Bödör, Dolicicsányi usw. Sie sind seit jeher Raubmörder gewesen, verlegten den Schauplatz ihrer Tätigkeit einmal hierher, einmal dorthin, aber seit Menschengedenken hatten sie keinen anderen Beruf als Raub, Blinderung, Diebstahl, Mord, Totschlag, Gewalttätigkeit in jeder Form. Es wäre also ganz lächerlich, wollte man hier in Zeitartikeln und klagenden Abhandlungen dem Herrn Bödör oder dem Herrn von Dolicicsányi irgend einen Vorwurf machen. Sie waren eine Räuberbande, taten nach diesem Beruf und hatten überall mit dem Gelde zu rechnen. Das gehört in die Gerichtshalle, nicht in den Zeitartikel. Daß sie aber nicht an den Galgen kamen, sondern in Amt und Würden eingesetzt wurden, das gehört in den Zeitartikel.

Und so erheben wir wiederholt und je mehr sich diese Geschichte entwickelt, umso lauter, öffentliche Anklage gegen die Führer jener Betriebe, in denen Bödör und Dolicicsányi Unterkunft finden konnten. Wir klagen sie an der unerhörtesten Leichtfertigkeit, der Unzulänglichkeit im Dienste und der Unverlässlichkeit im Berufe, denn sie haben Mördernd Atteste ausgestellt und sie losgelassen auf die Bürgerstadt der Hauptstadt. Man sage uns nicht, die Leitung dieser Betriebe könne nicht für die Handlungen des Bödör verantwortlich gemacht werden, das tun wir auch nicht, nicht dafür machen wir sie verantwortlich. Aber wir machen sie verantwortlich für ihre Eigenhandlungen, für die Tat, mit der Bödör, Dolicicsányi und Genossen in den Dienst eines öffentlichen Betriebes gestellt worden sind, und zwar mit einer Betrugung, die ihnen die Türen friedfertiger, bürgerlicher Wohnungen zum Schauplatz ihrer Schandtaten öffnete. Wenn ein armer Invalid ein Posten sucht als Kassier, muß er achtzehn Referenzen angeben. Bödör und Dolicicsányi sind sehr schwer vorbestrafte Verbrecher. Ein Sittenzugnis, wäre es ihnen abverlangt worden, hätte gezeigt, wer diese Gestalten sind. Man hat es ihnen nicht abverlangt, sondern es ihnen erteilt, man hat die Mörder mit öffentlichen Würden bekleidet, ihnen Vertrauen verliehen und das Recht zugewiesen, Vertrauen anzusprechen. Jedermann, der es verweigert hätte, diesem Bödör die Türe zu öffnen, hätte sich des Widerstandes gegen die Amtsgewalt schuldig gemacht und wäre eingesperrt geworden, und wenn die arme Amalie Lehrer das unternommen hätte, so wäre auch sie, als des Widerstandes gegen die Amtsgewalt schuldig, sicher strenge verurteilt worden. So fragen wir, ob dem Manne, der den Bödör und den Dolicicsányi den Amtscharakter verliehen hat, hierfür nicht die Verantwortung zukommt? Und deshalb verlangen wir ausdrücklich, daß die leitenden Beamten bis hinauf zum Betriebsdirektor, die Kerle, wie diese jetzt abgefaßten sind, in Amt und Würde eingesezt haben, als unzuverlässig ihrer Stellung enthoben und

wenn Tausende Herren Wolff ihre Protokollanten sind, aus dem Bannkreis der Amtstätigkeit entfernt werden.

Und gerade das Elektrizitätswert scheint diesbezüglich ein Warmbett des verbrecherischen Protektionismus zu sein. Wir erinnern uns hier, daß auch das Bombenattentat gegen das Elisabethstädter Kasino so verübt worden ist, daß die Mörder als Elektromonteur in das Haus kamen. Es ist uns im Augenblick nicht erinnerlich, ob nicht einer oder der andere der Angeklagten des Märzprozesses engere Beziehungen zum Elektrizitätswert gehabt hat. Eines steht fest, die Idee scheint diesen Mördern auch nicht von selbst gekommen zu sein, es scheint,

daß im Elektrizitätswert eine ganze Organisation tätig gewesen ist. Die Organisation selbst ist zum Teile hinter Schloß und Riegel und wird ihren Weg an den Galgen finden. Aber die Herren, die die Organisation geduldet haben, sitzen noch in den Fauteuils ihrer Amtsstube und dagegen erheben wir im Interesse der Sicherheit von Leib und Leben der hauptstädtischen Bürgererschaft entschieden Protest. Es genügt nicht, wenn Bödör tot und Dolicicsányi eingesperrt, die schuldigen Direktoren des Elektrizitätswerkes müssen ihrer Posten enthoben werden!

Das Geständnis Dolicicsányis

Ein Teil des Schmuckes der Amalie Lehrer in seinem Besitz Verdachtsmomente betreffs der Teilnahme am Morde

Gestern haben wir gemeldet, daß Ladislaus Dolicicsányi in der Zeit nach der Revolution Führer einer Räuberbande war und in dieser Eigenschaft mehrere Gehöfte geplündert hat. Ueber die Abenteuer Dolicicsányis und seiner Genossen liegen nun genau Einzelheiten vor. Hätte man bei den Budapester Elektrizitätswerken seiner dunklen Vergangenheit nachgeforscht, so wäre man darauf gekommen, daß Ladislaus Dolicicsányi neun Monate im Budaörsy-Gefängnis verbracht hatte, wo er mit Karl Gudacssek und Julius Bödör die verhängnisvolle Bekanntschaft schloß. Das rechtskräftige und inappellable Urteil der Budapester kön. Kurie B. II. 5207/1923-77 befaßt sich in einer umfangreichen Motivierung mit den Missetaten Ladislaus Dolicicsányis und das höchste Gericht erkannte auf Anstiftung zum Raub und auf Fehllehre in vier Fällen, für welche Dolicicsányi neun Monate Gefängnis erhielt.

Räuberherrschaft in Nordungarn.

Im Dezember 1919 kamen aus den Komitaten des nördlichen Grenzgebietes Schreckensnachrichten in die Hauptstadt. Bewaffnete Banden in

Uniform trieben dort ihr Unwesen und die Behörde war gegen die Räuber vollkommen machtlos, schon aus dem Grunde, da es niemand wagte, sich ihnen entgegenzustellen. Im Januar 1920 wurde in Czered (Komitat Heves) ein reicher Gutbesitzer ausgeraubt. In derselben Nacht kamen die Räuber auch zu einem gewissen Franz Bóth, der in derselben Gemeinde wohnte. Unter Führung eines Zivilisten erschienen fünf Männer in Uniform in dem Haus, erschlugen den Hund, stießen die Tür ein und riefen den erschrockenen Leuten zu: „Jude, her mit dem Geld!“ Die Ueberfallenen gaben alles her, da an einen Widerstand garnicht zu denken war. Es war kaum ein Monat nach diesen Raubüberfällen vergangen, als die Räuber, die sich bis dahin still verhielten, wieder in Aktion traten. Zur Nachtzeit tauchten sie hier und dort auf, weckten Gastwirte und Wächter aus dem Schlaf und nahmen diesen das Geld ab. Wenn die Geldmänner kamen, waren die Räuber schon längst verchwunden und es war ein Rätsel, wohin diese verwegenen Leute sich flüchten konnten. Es war zu erkennen, daß es sich um Banden handelte, die überall nach dem gleichen System arbeiteten. Die Grundbesitzer und sonstige wohlhabendere Leute der Komitate Borzob, He-

Die Puppe

Von **Jolanda Reu.**

Das Kind ist um halb fünf Uhr nachmittag gestorben. Im Frühlingsmonat April, am sechzehnten Tage.

Durch ohnmächtige Stunden der Qual, da Fieberjähre das grazile Körperchen durchwüteten, das kleine „Joh“ — Seele, Lebensbewußtsein! — in wilden Delirien umhergeschlattert. Die Händchen haben die Puppe umklammert, das höchste Gut, das Händchens kurzes Leben kennen gelernt, haben sie umklammert, als wollten sie sich festklammern daran. Denn o! wie seltsam — Händchen, das kleine, öffnete die Augen weit — Händchen schwebte über dunklen, geheimnisvollen Tiefen. Solch geheimnisvolle Tiefe, solch tiefes Geheimnis vermag sich nur in dunklen Kinderäugen zu widerspiegeln. Die Tiefen loden.

„Mutti, wo bist du? Ich fürchte mich. Bist du im Dunkeln dort unten?“

Die Tiefen loden. Und des Stöhnens laute Stunden werden abgelöst von der Stunde des Sterbens, der in Stille heranziehenden, verführenden.

Ein samtener Glanz lagert sich leise über die Tiefen, raubt ihrem Schwarz den unheilvoll dräuenden Zug. Weich muß es dort unten sein und warm — heimlich wie in Großvaters Beinstuhl unter den dunkel-samteneu Rissen. „Mutti, halt! die Lucie, daß du sie mir nicht fallen läßt. Mutti, gelt, ich darf dort hinunter, in Großpapas Stuhl — gelt, ich darf...“
Der Atem kommt und geht noch einmal. Ein

Zucken. „Halb zog es sie, halb sank sie hin“... Händchen ist hinabgeglitten zu den dunklen Tiefen.

Der Dunkel Doktor hat um halb fünf den Eintritt der Katastrophe konstatiert. Es wird sechs, sieben, acht — Mutti sitzt und jammert. Hält Lucie, die Puppe, in der einen Hand — die andere umframpft des toten Kindes erstarrte Finger. Der Blick wandert unsichtbar vom Kind zur Puppe — von der Puppe zum Kind. Die Lippen murmeln Unverständliches. Die Augen sind trocken und glühend.

Mutti hat Händchen abgöttisch geliebt. Nach hängen Jahren der Mutlosigkeit war das Kind gekommen. Sie hatte es als Entschädigung für Fehlgeschlagenes begrüßt. Als Entschädigung für das Neß, das einstmals in verberblichem Reiz sie eingesponnen, bis dann Masche um Masche sich gelöst, bis es spinnwebgleich zerstoßen: das gauklerische Neß der Illusionen. Als Entschädigung für die unbefonnene Narrheit verträumter, bergedeuteter Mädchenjahre — als Entschädigung für die abgeklärte, gelassene Klugheit einer Vernunftstube...
Alldies hat Händchen der jungen Frau bedeutet, der schönen, ernstblickenden Frau, die in verschwiegene Selbstgesprächen mit dem eigenen Ich sich nicht mehr bei ihrem Laufnamen nannte — sich Mutti hieß, als hätte sie sonst keinen Namen.

„Mein kleiner, großer, großer Schatz — dich wird keiner mir nehmen. Dich will ich halten, wie ich sonst nichts zu halten verstanden...“

Bis zum fünften Jahr gelang es, den Schatz zu halten. Bis zum Scharlachfieber... Das war stärker, als Mutti.

Die Zeit bleibt nicht stehen. Sie kümmert sich nicht um die Menschen, die stille halten am Wege, nicht weiter können. Die vergessen, auf den Schlag der

RATSANTRÄGE
 atsvermittlungsgel...
 belieben Sie sich mit...
 an das älteste und...
 eingeführte Bureau...
 Elisabethring 17...
 en. Empfiehlt nur...
 ritten. 8867

enendök előjegyzve
 feljebb Hozomány...
 öbb milliárd kor...
 ppenzben földirtok...
 ismerkedést...
 Nagy Jend elismer...
 zoldabb házassági...
 Rákóczi-ut 57/b. Te...
 érnélkül levelezés.)...
 8886

szépvéltés véget
 sék bizalommal Fa...
 ához fordulni. Né...
 tica tizenhat. Cé...
 levelezés. Diktalan...
 7801

rd hozománnyal ha
 rjához menne. Meg...
 aragó. Népszínház...
 hat. 7802

he suche mit vermöge
 ler Dame, 33-40, de...
 rden Bin Kaufmann...
 hendes, vornehmles Ge...
 fien Vergrößerung ich...
 200 Millionen Bargel...
 welcher Betrag sicherge...
 stränge auch von Ver...
 er „Ruhiger Charakter“...
 90840

ehrer, 33 J., Jst.,
 suche ebenfalls ver...
 Mädchen zur Frau...
 es und Nichtanong...
 en unter „In Wien...
 e Exp. 19478

eriges ungar. Mäd
 auch deutsch spricht...
 aufs Ehe mit einem...
 e bekannt werden...
 fassen unter „Ame...
 an die Exp. 19500

RESPONDENZ

err, in hervortragen
 g in Wien, rüßig...
 b blond, sucht mit...
 nnt zu werden, mel...
 nach Wien kommen...
 Hausepräsentantin...
 stvoll eingerichtete...
 im eigenen Hause...
 ober Frau ist egal...
 unter „Sorgenlose...
 an die Exp. 90820

ntelligenter älterer
 Professionsist möchte...
 e Mädchen ehrbare...
 annschaft schließen?...
 ife 502 an die Exp...
 19502

elligenten Herr möch
 anker, lustiger, sehr...
 er geschied. Frau...
 antt werden? Ant...
 nter „Angenehmer...
 n die Exp. 90820

en auf die Feiertage
 lama bleibt vorläufig...
 wohl, münchen ange...
 ne. Osscil 90416

nde.“ Da Brief zu
 te ich nochmals um...
 emine. 19548

erieren Gesellschaft
 b, sucht Anschluss an...
 gemütsvollen, intelli...
 um ab und zu ge...
 en angenehme Klau...
 erbringen Anträge...
 adellos“ an die Exp...
 90470

SMETIK

Haarfärbent Ver
 werden in jeder...
 nuance mit Ver...
 rekonstruiert Bel...
 Fodrászterem, IV...
 27-29. (Telephon...
 1902

irection am lebend
 Monatslang haltbar...
 m wie oft immer ge...
 en. Die Endolation...
 Jede Dame erhält...
 e. Benna Haarfärb...
 ffläche, Mag. Damen...
 2991

werden Sie durch
 der Eisenerden...
 20.000 Kronen...
 er schwarzes Haar...
 er aus dem Auf...
 0.000 Eisenerd...
 zogl. Kammerlit...
 Budapest VI. An...
 3908

euheit gegen Gal
 ngeln für Damen...
 Erfolg sofort...
 Gritzsch, V., De...
 8901

bes und Gómör standen machtlos da. Einmal tauchte eine Bombe in der Gemeinde Gghágasbást auf. Gegen Mitternacht kamen vier Räuber in das Gehöft des Landwirts Béla Bernát. Der Führer der Bande, ein Mann von intelligentem Aussehen, hielt Bernát seinen Revolver vor die Stirn und der Herr des Hauses mußte stumm dulden, daß die Räuber seine Wohnung plünderten, aus den Schränken Wäsche, Kleider und Tischzeug in Bündel schnürten. Die eigenen Pferde Bernáts wurden vor seinen Wagen gespannt und die Beute auf diesem Wagen forgeschafft.

Oskolicsányi auf der Bildfläche.

Als sich die Raubüberfälle schon Tag für Tag wiederholten, kam der Pächter der Zabarer Pústa im Borjoder Komitat, Ladislaus Oskolicsányi, der früher Oberleutnant in einem Detachement war und die Pacht erst vor kurzer Zeit erworben hatte, bei den Grundbesitzern und Landwirten der Nachbarschaft anfragen und erklärte mit Enttäuschung, es sei doch unerhörte, was diese Bauern sich herausnehmen. Die Räuber sollten es nur einmal wagen, zu ihm zu kommen, einige werden ins Gras beißen. Als man ihn nun aufklären wollte, daß es keine Bauern sind, sondern Leute in Offiziersuniform, meinte Oskolicsányi lachend: „Die Bauern haben sich als Offiziere verkleidet!“ Ladislaus Oskolicsányi kam auch zu Franz Botha, der ebenfalls ausgeraubt wurde und wollte diesen davon überzeugen, daß die Erstattungen einer Anzeige schon deshalb nicht ratsam wäre, weil dies die Räuber nur reizen könnte und diese werden an den Erstattungen von Anzeigen Rache nehmen wollen. Botha ließ sich einschüchtern und so unterließ die Anzeige. Zu jener Zeit hörten die Raubüberfälle eine Zeitlang auf, denn die Räuber sahen eine kleine Pause für geboten.

Die ersten Gerüchte.

Im Borjoder Komitat kamen nun verschiedene Gerüchte in Umlauf und man munkelte, daß Ladislaus Oskolicsányi das Gut von jenen Geldern gepachtet habe, die er als Mitglied eines Detachements geraubt habe. Man erzählte sich, daß die Räuberbande, die die drei Komitate Heves, Borjod und Gómör brandschatzte, irgendwo in der Nähe der Zabarer Pústa einen Schlupfwinkel besitze. Man verlangte wiederholt die Beorderung von Militär und die vielen Bitten und Urgegnen führten schließlich dazu, daß der Oberleutnant Béla Hunyady-Buzás mit den Recherchen beauftragt wurde. Der Oberleutnant, der gleichzeitig Kommandant einer Grenzschutzabteilung war, nahm die Recherchen energisch in die Hand und kam, die Spur der Räuber verfolgend, nach Zabarapústa. Ladislaus Oskolicsányi warf sich in Uniform und lud den Kameraden als Gast zu sich ein. Es entwickelte sich ein Gespräch und Oskolicsányi meinte:

„Lieber Kamerad! Du befindest dich auf dem Holzweg, wenn du die Räuber hier in dieser Gegend suchst. Die Täter sind wahrscheinlich flüchtige Kommunisten, die die Grenze nach Beseben überschreiten.“

Oskolicsányi machte den Vorschlag, daß es gehen wäre, den Stand der Grenzschutzabteilung zu erhöhen und er machte sich noch erbötig, seinen Kameraden bei den Erhebungen an die Hand zu gehen. Schließlich wurde ein großes Trinkgelage veranstaltet.

Ihr zu horten, auf den Kalender zu sehen. Die Zeit läßt sie stehen — geht vorbei an ihnen, unbeirrbar. Die Zeit geht an Mutti vorbei.

Die Monate der Trauer. Mutti sitzt tagsüber im Kinderzimmer neben Hannchens Bett. Es liegt etwas zwischen den durchwühlten Kissen. Etwas? Mutti sieht dieses Etwas als „Jemand“ an. Lucie, die Puppe...

Die blasser Frauenhand streicht behutsam über das Porzellanfigürchen. Die Augen haben einen scheuen Blick — als jagten sie Unerreichbares. Mutti sinnt. „Was hat das Kind gesagt? Ich soll Lucie festhalten. Soll aufpassen auf sie. Das ist Hannchens Wille gewesen. Sie hat mir Lucie gelassen. Lucie an Hannchens Stelle. Lucie, liegst du gut?“ Die Lippen murmeln. Falten graben sich ein in die hohe Stirne.

Die Leute um Mutti wissen nicht recht Bescheid. „Man soll sie sich selbst überlassen“, wird zur Parole. Denn alle Reden scheitern an dem armen, verirren Blick, an der hilflosen Gebärde, die dem Püppchen zustrebt.

Die Zeit heilt, heißt es. Die Zeit bringt Vergessen.

Mutti vergißt, tatsächlich. Vergißt aber nicht nur den Schmerz um das Verlorene. Mutti vergißt anderes noch — alles, bis auf das eine: den Namen, den sie trägt — Mutti.

Sie sitzt im Kinderzimmer und wiegt die Puppe Lucie. Singt ihr das Lied, das sie früher immer gesungen, das Wiegenlied von der Sonne mit den roten Gardinen. Und hält Monologe — lange, unaufhörliche. „Schah, brav sein. Nicht weinen. Schön schlafen, Schah...“

Erzählt Märchen. Wenn Hannchenschah groß sein wird — o, ganz groß! — Hier, fünf Jahre, da wird

Dem Oberleutnant entging es aber nicht, daß während er vom Hausherrn im Zimmer bewirtet wurde, der Bruder Oskolicsányis, Gabriel Oskolicsányi, in der Hausflur mit dem Gesinde ein großes Trinkgelage veranstaltete. Unter den Leuten, die sich mit Gabriel Oskolicsányi unterhielten, befanden sich mehrere schwerverdrängte Gestalten, die man sich wohl merkte. Der Oberleutnant und die übrigen Offiziere, die ihm beigegeben waren, entfernten sich am anderen Tag, kehrten aber nach einigen Tagen überraschenderweise zurück. Der Leiter der Untersuchung brachte Franz Botha und dessen Tochter Lenke mit. Der Oberleutnant führte die zwei Zeugen in den Stall und fragte sie, auf den Rittsicher Johann Erdög-Medbe wendend:

— Kennt Ihr den Mann?

— Ja, er besand sich auch unter den Leuten, die uns in der Nacht überfallen und ausgeraubt haben.

Der Rittsicher wurde sofort in Verhör genommen und hierauf verhaftet. Die Bothas erkannten auch den Schwinehirt Alexander Kotáksibenedel, der ebenfalls festgenommen wurde. Gegen Oskolicsányi konnte noch nicht vorgegangen werden, da gegen ihn noch nicht genügende Beweise vorlagen. Erdög-Medbe und Kotáksibenedel verlegten sich aufs Segnen und sie wollten um keinem Preis ausagen, wer ihr Anführer war.

Räuber mit beruhtem Gesicht.

Während die Militärpersonen entlang der Grenze die Komplizen der beiden in Haft befindlichen Räuber suchten, wurde sowohl die tschechische als auch die ungarische Behörde unerwartet von einem neuen Raubüberfall in Anspruch genommen. Unbekannte Täter in ungarischer Uniform schlichen sich über die tschechoslowakische Grenze und raubten in der Gemeinde Barge de den Eigentümern der Kaparotanya aus. Es konnte abend 9 Uhr sein, als der Grundbesitzer Leopold Bálint mit seiner Familie beim Abendessen saß. Als Gäste waren auch einige Grundbesitzer aus der Nachbarschaft anwesend. Man war eben in ein heiteres Gespräch vertieft, als die Türe plötzlich aufgerissen wurde und ein junger Mann mit beruhtem Gesicht und einer Handgranate in der Hand erschien.

— Wer sich rührt, ist ein Kind des Todes! schrie der Unbekannte.

Wie vom Schreck erstarbt, saßen die Anwesenden. Die Mitglieder der Gesellschaft wagten kein Wort zu sprechen. Nach dem Zivilisten kamen nun drei in Uniform gekleidete Männer, ebenfalls mit beruhtem Gesicht, in das Zimmer, die je ein Maanlichergewehr schußbereit in der Hand hielten. Die Zugänge des Hauses wurden verstellt und während der Führer der Bande seinen Revolver vorhielt, plünderten die übrigen Räuber alles, was nicht niets und nagelstarr war. Leopold Bálint, der sich als erster von seinem Schreck erholt hatte, stand nun auf und ersetzte eine Flasche:

— Ihr Räuber, schämt Euch nicht? rief er ihnen zu.

Der Räuberhauptmann winkte nun seinen Soldaten und Bálint wurde mit dem Gewehrkolben bearbeitet.

— Siehst du, sagte nun der Räuber, das hast du für deinen Brausekopf; jetzt kannst du noch obendrein totgeschlagen werden. Her mit deiner Geldbörse und deinem Schmutz!

Als Bálint seine Börse nur zögernd überreichte, wurde er wieder mit dem Gewehrkolben angeeifert und der Räuberhauptmann, der den Inhalt der Börse als zu gering befand, rief ihm nun zu:

— Her mit den 400,000 Sokols, die du für dein Gómörer Gut erhalten hast!

Die Räuber wußten nämlich, daß Bálint sein Gut vor einigen Tagen verkauft habe und er mußte das Geld noch im Hause haben. Sie fielen nun über die Schränke her, deren Inhalt auf den Fußboden gestreut wurde. Schließlich fanden sie die gesuchten 400,000 Sokol, was die Räuber etwas weicher stimmte.

— Na, meinte der Räuberhauptmann, das Geld hat dein Leben gerettet. Wäre es nicht zum Vorschein gekommen, hättest du verredet müssen.

Die Räuber mit beruhtem Gesicht holten jetzt große Tischtücher hervor, warfen Silberzeug, Geld, Wertpapiere und was sich noch Wertvolles in der Wohnung vorfand, in das Bündel und verließen mit Beobachtung der nötigen Vorsichtsmaßregeln das Gehöft. Sie wurden von einem Wagen erwartet, der sie dann wieder über die ungarische Grenze brachte.

Kurz nach diesem Abenteuer kam Oskolicsányi zu dem Oberleutnant, der mit den Erhebungen betraut war und sagte ihm triumphierend:

— Siehst du, Kamerad, daß die Räuber tschechische Kommunisten sind, die sich erdreisten, auch die ungarische Uniform zu entheiligen.

Ladislaus und Gabriel Oskolicsányi in Haft.

Die Recherchen hätten sich noch ziemlich in die Länge gezogen, da es ein Ding der Unmöglichkeit war, gegen Ladislaus Oskolicsányi stichhaltige Beweise aufzubringen, wenn der ausgeraubte Leopold Bálint nicht die Recherchen selbst in die Hand genommen hätte. Er ließ in den Grenzgemeinden austrummeln, daß der Ergreifer der Täter oder jener, der auf die Spur der Täter führt, 20,000 Sokol als Belohnung erhält.

Leopold Bálint hatte anlässlich des nächtlichen Besuchs der Räuber beobachtet, daß einem Räuber, der ihn mit dem Gewehrkolben bearbeitete, zwei Finger fehlten. Er fragte bei mehreren Gastwirten nach, die bekanntlich sehr viele Menschen kennen und es fand sich einer in einem kleinen Gómörer Dorf, der sofort erklärte, es kam kein anderer sein, als Josef Szabó-Ghuricskó, ein Knecht Oskolicsányis. Bálint begab sich sofort auf die Zabarer Pústa und tatsächlich erkannte er dort seinen Angreifer in dem Schweinehirten. Im Hof des Herrenhauses begegnete er einem jungen Mann, der ihm sehr bekannt vorkam. Er sann einen Augenblick nach und plötzlich sagte er: Dies war der Anführer der Räuber. Dieser junge Mann war aber kein anderer als Gabriel Oskolicsányi, der Bruder Ladislaus Oskolicsányis. Bálint eilte, ohne mit jemandem ein Wort zu wechseln, zu der Zabarer Gendarmerie und teilte seine Beobachtungen dem Gendarmerie-Offizierstellvertreter Alexander Takács mit. Takács leitete die Erhebungen ein und schon nach einigen Tagen nahm er Guricskó und Gabriel Oskolicsányi in Haft. Während Gabriel bei der Gendarmerie verhaftet wurde, machte sich Ladislaus Oskolicsányi mit einer Dienstmagd eiligst an die Arbeit und vergrub das noch vorhandene geraubte Gut im Garten. Im Juni 1920 wurde auch Ladislaus Oskolicsányi wegen Anstiftung zum Raub und

Mutti oft und oft spazieren gehen mit ihr. Ins Wäldchen hinaus oder den Donaufai entlang. Wird sie in die Oper führen, zu „Hänsel und Gretel“. Wird ihr ein süßes Kleidchen kaufen aus hellblauer Wolle, wird sie hübsche, kleine Verse lehren vom Gernegroß und vom Strunwelpeter.

Mutti erzählt die Märchen, die Wirklichkeit gewesen. Denn Hannchen, die große, ganz große von vier, fünf Jahren ist oft und oft an ihrer Seite im Wäldchen getrippelt und den Donaufai entlang, ist neben ihr in der Oper gewesen — „D, Mutti, der Hansel, die Gretel!“ — hat ein hellblaues Wollkleidchen getragen, hat die Verschen deklamiert: „Es war ein kleiner Gernegroß“, „Der Strunwelpeter“.

Die Zeit hat an Mutti eine besonders gelehrige Schülerin gewonnen. Mutti hat die Wirklichkeit vergessen, die gewesen — Mutti träumt beseligenden Traum: daß das unwiderstehlich, unwiederbringlich Vergangene erst noch zu kommen habe...

Es wird Sommer. Es wird Herbst. Kühle dringt ins Zimmer. Mutti hat bisher niemand gestattet, die Schwelle zu überschreiten. Das Aufräumen des Morgens hat sie selbst besorgt, die Speisen in der Türe entgegengenommen, sie auf dem Nachtkästchen verzehrt. Ihr Lager ist der schmale Diban, — ihr beständiger Platz neben dem Bettchen, an das niemand rühren durfte. Sie hat eine eigene Art, die Menschen anzusehen, Mutti. „Laßt die Kermitte in Frieden“, heißt es. „Man darf sie nicht reizen. Es könnte arg werden.“

Immer kühler wird es. „Heizen Sie im Kinderzimmer ein, Trude“, sagt der Hausherr. — „Die gnädige Frau läßt mich ja nicht hinein.“ — „Am Nachmittage schläfst sie, versuchen Sie es.“

Früh am Nachmittage ruht Mutti auf dem Diban. Die Wimpern werfen zitternde Schatten auf die hohen

Wangen. Sie schläft. Lucie, die Puppe, ist ihren Händen entglitten, liegt auf dem Teppich.

Die Magd betritt das Zimmer und bemerkt das Porzellanfigürchen. „Na, wenn die Frau aufwacht und sieht, daß die Puppen am Boden liegt... Was sie mit derer Puppen hat, die Narrische!“

Sie wendet das Püppchen hin und her. Nicht wahr, die Mutter hört's auch im Schlafe, wenn ihr Kind weint, ächzt, nach ihr verlangt?

Mutti fühlt im Schlafe, daß fremde Hände nach ihrem Schah greifen. Sie erwacht.

„D, willst du wohl, Glende? Wirst mein Kind lassen? Willst mir Hannchen stehlen?“

Sie stürzt sich auf die Erschrockene. „Herrgott im Himmel, jetzt bricht's aus bei ihr!“ Die entsetzte Magd weicht einige Schritte zurück. Läßt in ihrer Angst die Puppe fallen, die jäh auf dem harten Boden anprallt. Kein Teppich hindert an dieser Stelle des Falles Wucht. Das Porzellanfigürchen zerfällt zu Scherben.

„Mein Kind, mein Kind!“ brüllt Mutti auf. „Hannchen!“ sie hält Scherben in der Hand. Noch einmal, leiser, gleichsam nachdenklich: „Hannchen...“

Einige Minuten der Stille. Muttis Augen haften an den Scherben. Gleiten dann ab von ihnen, irren eine Weile, kehren sich nach innen, suchen in dem nebelhaften Chaos nach dem verlorenen Licht... Und plötzlich glimmt das Licht auf in den Augen in jäher Erkenntnis.

„D Himmel, das ist ja die Puppe. Was war mir denn bloß, daß ich dachte, es sei Hannchen? Hannchen ist ja...“

Es blüht vor ihr auf. Ihres Kindes Krankenbett, ihres Kindes Totenbett, das Begräbnis...

Und zu gleicher Zeit brechen die Tränen hervor, die so lange zurückgehaltenen, fließen nun über, lindern, befreiend — Genesung bringend...

Fehlerei in Gemisefen. daß Guricskó einen men hat, die Gendarmerie stellte von Gabriel Guricskó, Raub durchgeföhrt in kam die Gesell man die Be mußte auch bei betreten, in hielt, seine speifte.

Vom Kleinen

Die Vert goldender Groß rege damals sehen. Auf seine beipie kleinen Beantte Großpächte Oskolicsányi als nach der Kom des Oskolicsányi dürfte er sich d möglichste, das aber an Betrieb er dadurch abge bei den Ra wollten oder u und er machte wirtschaft für Oskolicsányi Oskolicsányi kam Freiheitsf machte Ladislaus durchgeföhrt in Kamenschaft Kar Die beiden me Oskolicsányi a Bericht, daß armen durch k Ablegung eines Liebesdienst von ner Entlassung seine Nachwirk zu den Bud wo er mit offen besten Positionen einstieg so nachher waren bei den EL Zeit der Wend Tätern des Ra ist, weiß man, der Dankbarkeit annahm. Es h sammentlich organisiert Oberhaupt Pöbör, son ist. Dies wird gen Tages voll

Kontra

Auf Vert togs Josef B o fangnis der S und mit Oskol stert die Neiß dörs nicht beko rung erklärten von der B O csányi gen Bei einer Gele auffuchten, wu mit einem Se sahen sie Bö deten jung volles Ge später fortging dislaus O Chef bei d wesen sei.

Als B o rundweg ins O — Ich doch dreht wegs um d Mijsertate Es wurd Freund auch i Anklasse, es w Budapest, kam neuen Anz

Des weit diese Taktik be seine Geldfende der Raubmörd gewesen, deren

zögernd überreichte, hrkolben ange- un, der den Inhalt tief ihm nun zu: Sokols, die du halten hast! ...

Gesicht holten jetzt Silberzeug, Geld, wovoll in der Woh- berließen mit Beob- eln das Gehöft. Sie, der sie dann wie- achte.

Sankti in Haft.

och ziemlich in die Unmöglichkeit war, iltige Beweise auf- ubte Leopold n selbst in die ief in den Grenz- rgreifer der Täter ter führt, 20,000 ill.

und bemerkt das au aufwacht und egt ... Was sie und her. auch im Schlafe, verlangt? emde Hände nach Wirft mein Kind ne. Herrgott int te entfetzte Magd ihrer Angst die Boden anprallt, es Falles Wucht, Scherben.

ndes Kranken- abnis ... Tränen hervor, mit über, lin-

Fehlerei in Haft genommen. Es wurde ihm nach- gewiesen, daß er von Gabriel Okolicsanyi und Szabo- Guricsko einen Teil der Beute übernom- men hat, die man bei Balint gemacht hatte.

Vom kleinen Beamten zum Gutspächter und Banden- führer.

Die Verhaftung des als sehr reich und vornehm geltenden Gutspächters Ladislaus Okolicsanyi er- regte damals im Hofpöster Komitat riesiges Auf- sehen. Auf einmal mußte man eine Erklärung für seine beispiellose Karriere, die den einstigen kleinen Beamten der Budapestener Elektrizitätswerke zum Gutspächter machte.

Konfrontation mit Bolla und Saguly.

Auf Verfügung der Polizei wurden heute vormit- tags Josef Bolla und Franz Saguly aus dem Ge- fängnis der Staatsanwaltschaft zu der Polizei gebracht und mit Okolicsanyi konfrontiert.

Als Bolla und Saguly dies Okolicsanyi rundweg ins Gesicht sagten, erklärte dieser nur so viel: Ich habe Boddor in der Tat besucht, doch drehte sich unser Gespräch keines- wegs um den Raubmord, da ich von den Mitjetaten Boddors keine Ahnung hatte.

Schwindel mit einer Mission.

Des weiteren war Okolicsanyi bestrebt, — und diese Laktit verfolgte er schon seit dem ersten Tage —, seine Geldsendungen an Boddor so einzustellen, als wäre der Raubmörder ein Emittar gewisser Vereinigungen gewesen, deren Mitglied Okolicsanyi seit Jahren ist.

Heute vormittag erschienen nun zwei Herren bei der Po- lizei und erklärten, Okolicsanyi hätte ihnen vorgespiegelt, daß Boddor, Hudacssek und Dohnal mit einer Mission nach dem Ausland geschickt wor- den und daß die verlangten Geldbeträge als Reise- spefen bezahlt werden müßten.

Ladislaus Okolicsanyi geständig

Von anderer Seite wird uns ergänzend berichtet: Nach dem Vormittagsverhör wurde Okolicsanyi vom Detektivoberinspektor Dencso übernommen. Detektives hatten seit gestern früh die Beziehungen und Lebensverhältnisse Okolicsanyis einer genauen Prü- fung unterzogen.

Die Bekanntschaften im Balassagarmater Gefängnis.

Nach kurzer Ueberlegung wiederholt nun Oko- licanyi annähernd das selbe, was Bolla und Saguly heute ausgesagt haben. Er hat Saguly, Boddor und Hudacssek im Balassagarmater Ge- fängnis kennen gelernt. Er war dort in der Kanzlei beschäftigt, trug seine eigenen Zivillieder und gelbe Stiefel.

Die Bekanntschaften im Balassagarmater Gefängnis.

Nach kurzer Ueberlegung wiederholt nun Oko- licanyi annähernd das selbe, was Bolla und Saguly heute ausgesagt haben. Er hat Saguly, Boddor und Hudacssek im Balassagarmater Ge- fängnis kennen gelernt. Er war dort in der Kanzlei beschäftigt, trug seine eigenen Zivillieder und gelbe Stiefel.

Okolicsanyi in Gesellschaft der Amalie Leyrer

Am Nachmittag hat einer der recherchierenden Detektives erfahren, daß ein Zeuge Okolicsanyi öfters in Gesellschaft der Amalie Leyrer gesehen hat.

Er war stets elegant gekleidet. Einmal trug Okolicsanyi Oberleutnantsuniform. Dieser Zeuge soll auch davon wissen, daß Okolicsanyi die Lehrerin in ihrer Wohnung öfters aufgesucht hat. Der Zeuge, der von den Detektives sofort aufgesucht wurde, bestätigte die Angaben. Er kam zur Oberstadthauptmannschaft und gab seine Aussage zu Protokoll.

Im Verlaufe der Recherchen tauchten mehrere Anhaltspunkte auf, die eine Hausdurchsuchung auch bei der Schwiegermutter Okolicsanyis in Ujpest notwendig machten. Man fand bei diesem Anlasse einen Brief Julius Boddors, in welchem die Schrift ziemlich ver- wischt ist, doch konnte der eine Satz entziffert werden: Sei auf deiner Hut, benehme dich vor- sichtig.

Die verlorne Manikürgarnitur.

Gegen Weihnachten hat Ladislaus Okolicsanyi unter den Beamten der Elektrizitätswerke eine Manikürgarnitur verlost. Es ist eine sehr schöne, silberne Garnitur in einer Ledertasche. Als der Gewinner jetzt von den Beziehungen des Ladislaus Okolicsanyi zu Boddor Kenntnis erhielt, kam ihm der Verdacht, daß diese Manikürgarnitur von der Ama- lie Leyrer geraubt wurde.

Frau Okolicsanyi bleibt bei der Polizei.

Die Schwiegereltern Okolicsanyis, Herr und Frau Beitter, wurden heute nachmittag von der Polizei ent-

Der Schmutz der Lehrer bei Okolicsanyi.

Am weiter. Was geschah mit dem Schmutz? Boddor kam eines Tages, das war noch vor Ent- deckung des Raubmordes, zu mir in die Kanzlei, über- gab mir eine lange goldene Kette, eine mit Brillanten besetzte Uhr, einen Brillantring und ein goldenes Reticule.

Die Bekanntschaften im Balassagarmater Gefängnis.

Nach kurzer Ueberlegung wiederholt nun Oko- licanyi annähernd das selbe, was Bolla und Saguly heute ausgesagt haben. Er hat Saguly, Boddor und Hudacssek im Balassagarmater Ge- fängnis kennen gelernt. Er war dort in der Kanzlei beschäftigt, trug seine eigenen Zivillieder und gelbe Stiefel.

Die Bekanntschaften im Balassagarmater Gefängnis.

Nach kurzer Ueberlegung wiederholt nun Oko- licanyi annähernd das selbe, was Bolla und Saguly heute ausgesagt haben. Er hat Saguly, Boddor und Hudacssek im Balassagarmater Ge- fängnis kennen gelernt. Er war dort in der Kanzlei beschäftigt, trug seine eigenen Zivillieder und gelbe Stiefel.

Okolicsanyi in Gesellschaft der Amalie Leyrer

Am Nachmittag hat einer der recherchierenden Detektives erfahren, daß ein Zeuge Okolicsanyi öfters in Gesellschaft der Amalie Leyrer gesehen hat.

Er war stets elegant gekleidet. Einmal trug Okolicsanyi Oberleutnantsuniform. Dieser Zeuge soll auch davon wissen, daß Okolicsanyi die Lehrerin in ihrer Wohnung öfters aufgesucht hat. Der Zeuge, der von den Detektives sofort aufgesucht wurde, bestätigte die Angaben.

Frau Okolicsanyi bleibt bei der Polizei.

Die Schwiegereltern Okolicsanyis, Herr und Frau Beitter, wurden heute nachmittag von der Polizei ent-

lassen. Es wurde nämlich bekannt, daß sie sich nach einem Diamantenschleifer erkundigt haben. Nun wurde festgestellt, daß dieser Mann ein Monatszimmer zu vermieten hatte und deshalb vom Ehepaar Weitzer aufgesucht worden ist; doch war das Zimmer, das sie für einen Verwandten haben wollten, schon vermietet. Die Frau Okolicsánhi wurde mehrmals verhört, doch hat es den Anschein, daß sie von den Untrieben ihres Gatten nichts gewußt hat, obwohl festgestellt ist, daß Pödör Okolicsánhi auch in seiner Wohnung aufgesucht hat.

Protokollarisches Verhör Okolicsánhi.

Am Abend um 7 Uhr wurde das protokollarische Verhör Ladislaus Okolicsánhi begonnen. Das Verhör wurde von Stadthauptmann Barabás und Polizeikommissar Eszery vorgenommen. Es hat sich auf die Geständnisse erstreckt, die Okolicsánhi dem Detektivoberinspektor Venesó gemacht hat. Okolicsánhi ist ein magerer Mann von mittlerer Statur, nichts sagendem Aeußern. Er ist höchst nervös, sein unsteher Blick schweift von einem Gegenstand zum anderen. Seine Hände basteln an seinem Sakko ständig hin und her, seine Lippen zucken, solange er schweigt und er preßt sie zusammen, bevor er sie zu einer Antwort öffnet. Er spricht so leise, daß es kaum zu hören ist und leugnet auch weiter alles, was schon halbwegs bewiesen ist. Da er hartnäckig dabei bleibt, Uhr und Ring in einen Heizkessel geworfen zu haben und auch angab, welcher Kessel es war, wurden Detektiven in die Elektrizitätswerke geschickt, um mit Arbeitern die Schlacke durchsuchen zu lassen. Wenn nämlich die Angabe Okolicsánhi auf Wahrheit beruht und die Schlacke — wie er sagt — seither nicht weggeräumt worden ist, müssen die Reste der Platinuhr aufzufinden sein, denn Platin schmilzt sehr schwer.

Der Generaldirektor der Elektrizitätswerke hat keine Zeit.

Einer unserer Mitarbeiter meldete sich heute mit der Frage an den Generaldirektor der Elektrizitätswerke Ludwig Deutsch, wie er sich zu der peinlichen Feststellung verhalte, die im Zusammenhang mit der Raubmordaffäre gemacht wurde, daß nämlich Verbrecher im Dienste der Elektrizitätswerke standen, die sodann ihre Legitimation dazu verwendeten, um in die Wohnung ihrer Opfer einzudringen. Der Herr Generaldirektor meinte hierauf mit einer abwehrenden Handbewegung, er sei augenblicklich nicht in der Lage, sich darüber zu äußern. Unser Mitarbeiter wiederholte hierauf seine Frage in der Form, daß nicht von einem Interdium die Rede sei, es handle sich vielmehr um eine Interpellation, die im Namen der gesamten Bürgerschaft an den Leiter der Elektrizitätswerke gerichtet wird und die ungefähre so lauten könnte: Welche Garantie können Sie uns, Herr Generaldirektor, dafür bieten, daß in der Zukunft nicht mit behördlichen Legitimationen versehene Raubmörder in die Wohnung geschickt werden? Generaldirektor Deutsch erklärte, er bedauere, er habe keine Zeit und könne die Frage augenblicklich nicht beantworten.

Wir können unter solchen Umständen mangels einer befriedigenden Erklärung nur wiederholen: Wir fordern, daß jene Personen, die für die unerhörte Unterlassungssünde verantwortlich sind, unverzüglich ihres Postens enthoben werden!

Heute abend erschien der Leiter der Vermögensverwertungs-Auktionen Emerich Andorfy beim Polizeirat Katona und teilte diesem mit, daß er Okolicsánhi in Gesellschaft der Amalie Lehrer bei den Auktionen öfter sah, wo diese auch Einkäufe besorgten.

gelehnt. Auch habe die deutsche Volkspartei sich dem Beschluß des deutschnationalen Parteivorstandes, eine Kandidatur Hindenburgs zu fördern, nicht angeschlossen.

Berlin, 7. April (Wolff.) In der heutigen Sitzung der Parteivorstände der deutschnationalen Volkspartei wurde beschlossen, für eine Kandidatur Hindenburgs einzutreten. Großadmiral von Tirpitz ist nach Hannover abgereist, um noch einmal mit dem Generalfeldmarschall Hindenburg Rücksprache zu nehmen. Sollte Hindenburg bei seiner ablehnenden Haltung verbleiben, so würde sich die deutschnationale Volkspartei für Jarres einsetzen. Die endgültige Entscheidung über die Kandidatur des Reichsblods wird erst am Mittwoch fallen.

Uebergabe Sachalins an Sowjetrußland

Tokio, 7. April. (Reuter.) Die Japaner haben Sachalin geräumt und die Verwaltung den Sowjetbehörden übergeben.

Die belgischen Wahlen

Brüssel, 7. April. Amtliche Wahlergebnisse: Die Kammer wird im ganzen 187 Deputierte zählen. Davon sind 78 Katholiken, 77 Sozialisten, 24 Liberale, 5 Mitglieder der flämischen Opposition, 2 Kommunisten und 1 Wilder.

Triestiner Momentaufnahmen

Morgens sieben Uhr. Elektrische kommen nacheinander von Barcola und Opfischina, den Vorstädten von Triest. Dann kommen Arbeiter, die nach dem Freihafen eilen. Am Molo werfen die von Muggia, Pirano und anderen Küstenorten eintreffenden kleineren Dampfer Anker. Auch diese bringen zumeist Beamte und Arbeiter aus dem Freihafengebiet und Angestellte anderer Unternehmungen. Ein großes Getriebe ist auf dem Molo, der aber nach einer Viertelstunde wieder leer wird.

Acht Uhr morgens. Die verspäteten Schüler und Studenten eilen über die Piazza Unita. Langsam treffen auch die Beamten und die eleganten Offiziere in den Cafés und in den Bars ein. Hier nimmt beinahe jeder im Café oder in der Bar sein Frühstück ein. Dort macht auch jeder seine Geschäfte. Jetzt werden auch die Läden geöffnet. In Triest werden die Geschäfte um halb 9 Uhr geöffnet, da der italienische Kaufmann sein Geschäft spät öffnet, aber auch spät schließt.

Halb 10 Uhr. Jetzt liegt in die Stazione Centrale der Schnellzug ein, der die Reisenden aus Ungarn und Desterreich brachte. Jeder ist nervös und aufgeregelt und eilt, um nicht den Anschluß an den Schnellzug nach Rom zu verpassen. Träger wissen rasch und geschickt die Gepäckstücke zu übertragen und nach zehn Minuten ist die Prozedur des Uebersteigens erledigt. Wer mit den Verhältnissen vertraut ist, fährt mit der Elektrischen oder mit dem Autotaxi in die Stadt und nur die „Fremdlinge“ benutzen Fiaker, weil sie nicht wissen, daß das hier teurer ist als das Autotaxi.

Zwölf Uhr. Auf der Piazza Goldoni wahrer Verkehr der Elektrischen und der Autos, die in einem für uns Budapestser ungewöhnlich schnellen Tempo dahinjaulen und — was noch ungewöhnlicher ist — ohne Unfälle.

Ein Uhr Diner. Ungeheurer der Verkehr in den Bars und Privatpensionen. Auch die Preise höchst verschieden. Für 3—30 Lire kann man dinieren. In den kleinen Wirtschaftern kann man aber schon für 2 Lire zu Mittag essen. Beamte und Studenten nehmen regelmäßig das Dreilire-Menu, da es billig und sättigend ist. Freilich ist darin wenig Fleisch, aber desto mehr Macaroni enthalten.

Zwei Uhr nachmittag. Jeder eilt zurück in sein Amt, Geschäft oder in die Werkstatt. Hier gibt es überall nachmittags Amtsstunden. Ungeteilte Arbeitszeit ist unbekannt. Geschäfte können nur nachmittags abgeschlossen werden, da die Kaufleute am Vormittag ihre äußeren Geschäfte erledigen und infolgedessen gibt es in den Nachmittagsstunden die größte Arbeit. Zwischen 2 und 6 Uhr sieht man auf den Straßen nur Damen in größeren Mengen. Die Triestiner Damen besorgen nachmittags ihre Einkäufe und gehen zum Tratsch in das Café. In dieser Zeit ist die Stadt am ruhigsten.

Nachmittags halb 6 Uhr. Jetzt kommen die Arbeiter vom Puntico franco. Kommen in großen Gruppen. An den Türen Unternehmung, ob sie nicht schmuggeln: Tabak, Kaffee oder andere, leicht transportable Waren. Die Unternehmung ist nicht streng. Die Italienerinnen sind sehr eitel auf der Straße, in Gesellschaft, auf öffentlichen Orten und überall. Ohne Ausnahme stimmen sie darin überein, auch mit den Arbeiterinnen, daß ohne Pulver kein Schritt auf die Straße getan werden kann. Auch die Arbeiterin, und diese besonders, pudert sich sehr dicht, wenn sie auf die Straße tritt. Sie schäme nicht, wie bei uns, und schließen nicht leicht Bekanntschaften.

Abend acht Uhr. Die Zeit des Korfo. Da

Die große Vermögensabgabe in Frankreich

Ein Zehntel des Besitzes Die Finanzvorlagen in der Kammer eingebracht

Paris, 7. April. Die heutige Kammer-sitzung fand unter ungewöhnlichem Andrang des Publikums statt. Die Tribünen waren überfüllt, doch ist, wie man sagt, das Publikum nicht auf seine Kosten gekommen.

Zu Beginn der Sitzung brachte Kriegsminister Nollet den Gesetzentwurf über die Reform des französischen Heeres ein. Hierauf legte Finanzminister de Monzie seinen Gesetzentwurf zwecks Sanierung der französischen Finanzen auf den Tisch des Hauses nieder und erklärte, er verlange, daß der Gesetzentwurf der Finanzkommission unterbreitet werde, die noch heute in die Beratung eintreten und ihren Bericht fertigstellen wird. Da der eingebrachte Gesetzentwurf eine gewisse Beunruhigung in die öffentliche Meinung getragen habe, so daß es nötig sei, dieser entgegenzutreten, verlange er, daß die Sitzung von Mittwoch nachmittag für die Beratung des eingebrachten Gesetzes bestimmt werde. Die Kammer nahm diesen Antrag ohne Widerspruch an.

Paris, 7. März. (Sabas.) Im ersten Teil des Entwurfs des Finanzministers wird die Grenze für den Notenumlauf von 41 auf 46 Milliarden, die Summe der Vorschüsse der Bank von Frankreich an den Staat von 22 auf 26 Milliarden festgesetzt, da diese Erhöhung den einzigen Zweck verfolgt, die tatsächliche gegenwärtige Lage, die die Regierung und die Minister nicht weiter fortbestehen lassen wollen, zu regeln. Sodann werden die Modalitäten der unter Kontrolle durchführenden freiwilligen Zeichnung, die durch ein Optionsmaximum bei einem Zwangsminimum charakterisiert ist, festgesetzt. Alle juristischen und physischen Personen ohne jede Einschränkung werden zur kontrollierten ausnahmsweisen Zeichnung eines dreiprozentigen Rententitels eingeladen, der der Steuer für al pari ausgegebene bewegliche Werte unterliegt. Es sind die weitestgehenden Erleichterungen vorgesehen, die sich sogar auf Tratten mit höchstens einjähriger Laufzeit erstrecken, vorausgesetzt, daß sie mit drei Unterschriften versehen und von der Bank von Frankreich viduiert sind. Alle physischen, einkommensteuerpflichtigen Personen, die nicht mindestens ein Zehntel ihres Vermögens gezeichnet haben, werden unter außerordentlicher Besteuerung in der Höhe des durch die Zeichnung nicht gedeckten Bruchteils dieses Zehntels unterworfen. Die Vermögen werden pauschaliert abgeschätzt werden durch Anwendung eines besonderen Koeffizienten auf jede Art von steuerpflichtigem Einkommen. Die Zahlung wird in zwei Teilen erfolgen, der zweite Teil binnen drei Monaten nach dem ersten. Mit Ausnahme von Arbeitseinkommen werden keinerlei Befreiungen gewährt. Jeder Steuerpflichtige, der die Pauschal-

abschätzung nicht annimmt, wird eine Schätzung seines wirklichen Kapitalbesitzes an deren Stelle setzen können, die nach Form und Regeln der Erbschaftserklärungen vorgenommen wird. Der letzte Teil des Entwurfs verfügt, daß die aus der Zeichnung sich ergebenden Nettoergebnisse für die Amortisierung der öffentlichen Schuld verwendet wird.

Paris, 7. April. Der Finanzausschuß der Kammer nahm in seiner Nachmittags-sitzung Erklärungen de Monzie und Perriots entgegen, die die Modalitäten des neuen Finanzentwurfes klarlegten.

Einige Deputierte verlangten in der Debatte die Aufhebung des ersten Artikels, betreffend die Erhöhung des Banknotenumlaufes, was de Monzie mit der Begründung ablehnte, daß sein Plan ein unteilbares Ganzes bilde und erklärte, daß er den Ausschuß um die Abstimmung über den Plan en bloc erfuchen werde. Perriot bemerkte, daß er die Vertrauensfrage stellen werde.

Da de Monzie um 7 Uhr eine Beratung mit den führenden Faktoren der Bank von Frankreich hatte, wurde die Sitzung auf 9 Uhr abends vertagt.

Niederstimmung des Unterrichtsministers im Senat.

Paris, 7. April. (Sabas.) Auf Antrag des Senators Blaignan über die Ernennung des Professors Scelle beschloß der Senat mit 138 gegen 134 Stimmen, trotz des Einspruches des Unterrichtsministers, zum Zeichen der Mißbilligung das Gehalt des Ministers herabzusetzen. Der Minister hat die Vertrauensfrage nicht gestellt.

Die Präsidentenwahl in Deutschland

Berlin, 7. April. Wie die B. Z. am Mittag meldet, soll sich Jarres mit dem Gedanken tragen, von der Kandidatur für die Präsidentschaft zurückzutreten. Jarres ist stark verstimmt darüber, daß die rechtsstehenden Parteien seine Person als nebensächlich behandeln, fortwährend auf der Suche nach neuen zugkräftigen Kandidaten sind, während sie vor dem ersten Wahlgang kategorisch festhalten werden. Der Endtermin für Kandidaturen ist der 16. April.

Berlin, 7. April. (Transocean.) Die hinter der Kandidatur Marx stehenden Parteien haben sich besonders Bureau für Agitation eingerichtet hat.

Berlin, 7. April. (Wolff.) Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat Generalfeldmarschall von Hindenburg jetzt endgültig die Uebernahme einer Kandidatur für die Reichspräsidentenwahl ab-

malis ist
Arbeiter,
sowie Ka
Der inte
ist der
und Bod
und Gaf
ein zwei
gramme
diese das
führunge
Wenn n
nicht un
stutz), so
sie einen
A
Kaffeeha
in das
sch die
studieren
Unberf
sehr zusa
haben be
Circulo
diesige u
N
langsam
nachd ver
überall i
des Mol
und ant

deutsche Volkspartei... In der heutigen Sitzung...

an Sowjetrußland

Die Japaner haben... Verwaltung den Sowjetrußland...

Wahlen

Die Wahlsergebnisse: Die... 24 Liberale, 5 Kommunisten...

Wohnungseinbrüche

Bei der am dritten Stod des Hauses Kristina... 101 wohnhaften Witwe Bela v. Semsey...

Die verspäteten Schüler... die elegante Offizierin...

Die verspäteten Schüler... die elegante Offizierin... die elegante Offizierin...

Die verspäteten Schüler... die elegante Offizierin... die elegante Offizierin...

Die verspäteten Schüler... die elegante Offizierin... die elegante Offizierin...

Die verspäteten Schüler... die elegante Offizierin... die elegante Offizierin...

Die verspäteten Schüler... die elegante Offizierin... die elegante Offizierin...

mal ist wieder jedermann auf dem Korso. Studenten, Arbeiter, Soldaten, Offiziere, Beamte und Bauern...

Abends zehn Uhr. Man diese Zeit ist jeder im... Kaffeehaus. Überall Musik, auch Zigeuner...

Nachts zwölf Uhr. Die Kaffeehäuser werden... langsam leer, alles begibt sich nach Hause...

Alexander Ködär.

Wohnungseinbruch am helllichten Tag

Bei der am dritten Stod des Hauses Kristina... 101 wohnhaften Witwe Bela v. Semsey...

Nach dem selben Abend hatte Frau v. Semsey... der Person des genannten jungen Mannes einen neuen...

Am nächsten Morgen begab sich die Hauptmieterin... der Wohnung wie gewöhnlich aus dem Hause...

Das Mädchen eilte hierauf, von bösen Ahnungen... getrieben, ins Haus zurück und meldete der in einem...

Der Mieter aber hatte, gleich seinem zur Aus-

führung der Tat für einen bestimmten Zeitpunkt hin... bestellten Helfershelfer bereits das Weite ge-

Tagesneuigkeiten

Hundertjahrfeier der ungarischen Akademie der Wissenschaften

Der 3. November dieses Jahres wird ein be-... deutungsvoller Gedenktag der ungarischen Kultur und...

Um das Andenken des großen Széchenyi noch... mehr zu ehren, beschloß die Akademie im Wege ihrer...

Sorvath über Zoologie; Franz Schafarzit über... Mineralogie; Madar Vendl über Geologie; Kornel...

Vor dem Palais der Akademie steht ein über-... lebensgroßes Standbild Széchenyis, an der Ostseite...

* Wetterbericht und Wasserstand. Die Depression... wurde über Westeuropa seichter. Zwischen ihr und dem in...

Die hydrographische Sektion des Ackerbauinstru-... riums meldet: Die Donau steigt bei Luz und unterhalb...

* Schutz ungarischer Untertanen im Ausland. Das... UNK meldet: Die kön. britische Regierung hat auf...

* Die Ersatzwahl in Ghör. Aus Ghör wird telegraphiert: Der... Wahltag geht sehr flau vor sich. Bis halb 7 Uhr...

* Die Einstellung des Blattes „Szeged“. Der... Ausschuss des ungarländischen Journalistenvereins hielt...

Der Spezereihändler,

der Ihnen, gnädige Frau, den neu in Verkehr gebrachten Sankt Stefan-Zichorienkaffee empfiehlt, verrät es unwillkürlich, dass er Ihr Wohl will, da dieser Zichorienkaffee nicht nur bester Qualität, sondern im Grunde genommen auch sehr billig ist, weil die Fabrik als Geschenk



in die Ecke jeder Schachtel gerösteten Bohnenkaffee legt.

Jede sparsame Hausfrau soll diesen kaufen. Zu ihrem Kaffee ihn gebrauchen!

Dieser Spezereihändler verdient es, dass die gnädige Frau ihn als ständige Kundschaft unterstützt!

den, nahm der Ausschuss folgenden Beschlusstrag an: Die am 7. April abgehaltene Ausschusssitzung des Ungarländischen Journalistenvereins erfuhr mit Unterstützung von jenem, die Pressefreiheit und die arbeitenden Existenzen berührenden Gravamen, das das ministerielle Verbot des Tagblattes „Szeged“ bedeutet. Der Ausschuss macht sich den Beschluss des Vereins der Szegeder Journalisten in vollstem Maße zu eigen und im Namen der Gesamtheit der Journalisten verwahrt er sich von neuem dagegen, daß Zeitungen in administrativen Wege verboten werden. Gleichzeitig wird das Präsidium angewiesen, im Interesse der Beseitigung dieses Gravamens bei den kompetenten Faktoren schleunigst Schritte zu unternehmen und über das Ergebnis Meldung zu erstatten.“ Der Ausschuss fasste noch den Beschluss, für die Dauer des Verbots die brotlos gewordenen Journalisten zu versorgen.

* **Dementi.** Pesti Napló berichtete in seiner Nummer vom 7. April, der Reichsverweser hätte seinen Sohn Stefan, der jetzt wegen Duellvergehens eine vierjährige Staatsgefängnisstrafe abbüßt, im Gefängnis besucht. Das UWB. wurde erwidert, mitzuteilen, daß dieser Besuch des Reichsverwesers nicht erfolgt ist.

* **Professor Atos v. Timon gestorben.** In der Nacht von Montag auf Dienstag ist Professor Atos v. Timon, der an der Budapestener Universität Verfassungs- und Rechtsgeschichte vortrug, im Alter von 75 Jahren gestorben. Vor etwa zwei Wochen hatte er einen Schlaganfall erlitten, von dessen Folgen er sich nicht wieder erholen konnte. Gestern um halb zwei Uhr nach Mitternacht wurde der auch im Auslande vortrefflich bekannte Forscher und Rechtslehrer von seinen Leiden erlöst. Geboren 1850 in Eger, wurde er nach Abschluß seiner juristischen Studien im Jahre 1879 zum Professor für Rechtsgeschichte und Kirchenrecht an der Höheren Rechtsakademie ernannt, von dort 1891 an die Budapestener Universität berufen, wo er seither zu den bedeutendsten und gründlichsten Kennern des ungarischen Staats- und Kirchenrechtes zählte. Von seinen zahlreichen selbständigen Werken seien die Abhandlungen über die germanische Urverfassung (1881), über das österreichische Konradat, die Visitatio canonica, die Leiktalgebühren, das städtische Patronat in Ungarn und schließlich als bedeutendstes die auch in deutscher Sprache erschienene großangelegte „Verfassungs- und Rechtsgeschichte Ungarns“ genannt. Außerdem verfasste Timon viele wertvolle Studien und Essays, die in Fachzeitschriften erschienen sind. Als Rechtslehrer bildete er während seiner mehr als 45jährigen Professorentätigkeit mehrere Generationen von Juristen heran, die er in die historische Entwicklung des vaterländischen Rechtes einführte. Seine Meinung wurde in komplizierten, schwierigen verfassungs- und kirchenrechtlichen Fragen von den zuständigen Fachministern und auch von Kirchenfürsten Ungarns wiederholt eingeholt und mit Erfolg angelehrt. Während der Studienzeit des Erzherzogs Josef (August) fungierte Professor Timon als dessen Lehrer für Rechts- und Kirchengeschichte. Der Leichnam Timons wird in der Universitätsaula aufbewahrt und von dort aus heute, Mittwoch, halb 4 Uhr nachmittags eingeschifft, um sodann nach Eger überführt, um in der dortigen Familiengruft beigesetzt zu werden.

* **„R 33“ über London.** Aus London wird telegraphiert: Das britische Luftschiff R 33 vollführte heute nachts einen Probeflug und erschien in den frühen Morgenstunden über London.

* **Die Frage der Zinsenherabsetzung nach Zwangsbananleihen.** Vor zwei Jahren wurden die Geldinstitute und andere größere Unternehmungen zur Übernahme von Bauarbeiten verpflichtet, wozu ihnen die Regierung unter ziemlich vorteilhaften Bedingungen Kredit zur Verfügung stellte. Der Kredit lautete auf fünf Jahre und einen Zinsdienst von 20 Prozent. Mit Rücksicht auf den seit der Valutastabilisierung fühlbaren Rückgang der Kreditzinsen haben die interessierten Institute, Fabriken und sonstigen Unternehmungen eine Aktion eingeleitet, die eine den geänderten Verhältnissen entsprechende Herabsetzung der nach den Bankrediten noch nicht abgezahlten Zinsbeträge bezweckt. Wie wir vernehmen, wird die Vereinigung der Sparkassen und Banken, sowie der Verband der Fabrikindustriellen in diesem Sinne demnächst eine Vorstellung an die Regierung richten.

* **Ein Reklame-Theater.** Unser Berliner Korrespondent meldet: Verbunden mit der Reichsreklame-Messe wird auch ein Reklame-Theater seine Pforten öffnen, dem das Ausland, so wird Ihrem Korrespondenten berichtet, besonders großes Interesse entgegenbringt. In einem Messespital in drei Aufzügen, betitelt: „Ist denn hier der Teufel los?“ will das Berliner Messesamt die Möglichkeit der gesprochenen, gesungenen und getanzen Reklame dem Publikum vorführen. Das Theater will nur der Reklame dienen und man darf gespannt sein, welche Wege die zahlreichen großen Firmen, die an dieser Reklame-Revue teilnehmen, einschlagen werden, um auf der Bühne ihre Werbungen durchzuführen. Jedenfalls wird man bei dieser Gelegenheit manche originelle Reklamedee zu sehen bekommen. Bekannte Künstler wirken an der Bearbeitung, Ausstattung und Vorführung mit. Die Eintrittspreise sollen so niedriger gehalten werden, daß jedem Gelegenheit geboten ist, sich dieses neuartige Theater anzusehen.

* **Kommunistenungebungen in Wien.** Aus Wien wird telegraphiert: Während der heutigen Versammlung der kommunistischen Arbeitlosen wurden gegen Mittag Flugblätter der kommunistischen Partei verteilt, die Arbeitslosenzeitung und die Rote Fahne verkauft. Die Zugänge zum Rathausplatz waren von Ordnerketten abgeschlossen. Ein Teil der Demonstranten versuchte, den Wachring zu durchbrechen, um in die innere Stadt zu gelangen, aber nur einem kleineren Teil gelang der Durchbruch. Die Wache wurde bedroht und beschimpft, geriet ins Gedränge und mußte den Säbel ziehen. Die beim Parlament aufgestellte Wache wurde beschimpft, mit Steinen und mit Erde beworfen und mit Stöcken geschlagen, so daß auch hier die Wache den Säbel ziehen mußte, ohne jedoch von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Besonders stürmischen Charakter nahmen die Zusammenstöße mit der Wache an der Ecke Ringstraße und Babenbergerstraße an, wo zwischen den Demonstranten und den berittenen Polizeileuten ein direktes Handgemenge entstand. In dessen Verlaufe wurde ein Wachmann vom Pferde gerissen und mißhandelt.

* **Feuer im Uraniatheater.** Heute nachmittags wurde jenseits der Dichtung des Uraniatheaters der Zentralfeuerwehr telephonisch gemeldet, daß aus der Ventilationsluke der rechtsseitigen Garderobe Rauch hervorqualle. Auf diese Meldung erschienen die Feuerwehrleute des 8. Bezirks und der Zentrale vor dem Theater und da eben Vorstellung war, mußte mit größter Umsicht vorgegangen werden, damit keine Panik entstehe. Es gingen daher nur vier Feuerwehrmänner mit Handpumpen in die Garderobe, die schon ganz mit Rauch erfüllt war. Die Luke des Ventilators wurde bloßgelegt und konstatiert, daß jemand eine brennende Zigarette in den Ventilationsfachschacht geworfen hatte, infolgedessen der dort angeammelte Schrottrichter Feuer fing. Die Feuerwehrmänner löschten in kürzester Zeit den Brand, so daß jeder weiteren Gefahr vorgebeugt wurde. Interessant ist, daß trotzdem draußen auf der Rákóczistraße ein großes Publikum sich sammelte, die Anwesenden im Zuschauerraum keine Klasse Ahnung davon hatten, daß es in der Garderobe brenne. Erst nachdem die Feuerwehr abgezogen war, erfuhr die Zuhörerschaft in der Zwischenpause den Vorfal.

* **Telephonische Verbindung Londons mit den europäischen und asiatischen Großstädten.** Aus London wird telegraphiert: Morning Post berichtet, daß führende Beamte des Postamtsministeriums in den letzten Wochen Versuche unternahmen, die, wie man hofft, bald zu einem großen Telephonstrome führen werden, das London mit jeder größeren Stadt in Europa und Asien verbinden werde. Versuche, mit Stockholm, Turin und Berlin zu sprechen, waren erfolgreich.

* **Das Gemeindevahlrecht für Frauen in Frankreich.** Aus Paris wird telegraphiert: Die Kammer hat den Frauen das aktive und passive Wahlrecht für die Gemeindevahlen zuerkannt.

* **Markenausstellung in Szeged.** Aus Szeged wird telegraphiert: Bürgermeister Silvester Somogyi eröffnete heute die erste Szegeder Briefmarkenausstellung, deren Clou die in Szeged emittierte Briefmarkenfertigung bildet. Donnerstag wird der Oberstadthauptmann Stellvertreter Nikolaus Khédey über die ungarischen Steindruckmarken, Osteronntag Arthur Arva über die Konstellation der Markenpreise einen Vortrag halten. Osteronntag wird ein Vortrag abgehalten.

* **Charwochegottesdienste in den evangelischen Kirchen.** In den evangelischen Kirchen der Hauptstadt finden in der Charwoche folgende Gottesdienste statt: In der Kirche am Deakler: am Gründonnerstag nachmittags um 6 Uhr Gottesdienst mit heiligem Abendmahl des Lutherverbandes. Als Liturgie fungiert der kirchliche Oberbetreuer Desider Kuthy, die liturgischen Teile versehen die Köpflinger der evangelischen Mädchenschule. Am Charfreitag um 11 Uhr vormittags predigt und verabschiedet das heilige Abendmahl Bischof Dr. Alexander Raffay und um 6 Uhr nachmittags verliest er die Passion. Für diejenigen, die in der Kirche keinen Platz mehr bekommen, predigt der Seelsorger Dr. Gustav Kirchnopf im Pannhof der evangelischen Mädchenschule (Eingang in der Südtorstraße). In der Kirche in der Stadt-Waldenallee ist an jedem Tag der Charwoche um 6 Uhr nachmittags Fastenvortrag, am Gründonnerstag um 5 Uhr nachmittags Abendmahl, am Charfreitag um 9 Uhr vormittags Abendmahl, um 11 Uhr predigt der Seelsorger Ludwig Kemény, um 4 Uhr nachmittags predigt der Kapellan Ludwig Késársky, um 6 Uhr abends Pfingstlesung.

* **Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: 5.000.000 Kronen gewinnen: 24108 58399; 4.000.000 Kronen gewinnt 13952; 3.000.000 Kronen gewinnen: 7222 27102; 2.000.000 Kronen gewinnen: 11267 18839 37923 40431 47856 60288; 1.000.000 Kronen gewinnen: 315 6297 7484 24218 27553 27828 29584 30947 34764 35441 35685 36185 46488 47379 51091 55711 57363 58480 60536 61034 65721. Ferner wurden 75 Treffer mit je 600.000 Kronen und 893 Treffer mit je 375.000 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet am 8. d. um 9 Uhr statt. Die Ziehungen werden am 15. April beendet. Lose zur nächsten Lotterie sind bereits in allen Kollekturen erhältlich.

* **Die „richtige Behandlung“.** Der Kaiser von China Kien-Long — so wird in „Reclams Universalium“ erzählt — fragte einmal Sir Georg Staunton, wie man in England die Ärzte bezahle. Nach erhaltener Auskunft sagte er: „Da wird es mir auch klar, warum

Jhr in England so viele Kranke habt. Ich verfahrte mit meinen Ärzten ganz anders. Sie erhalten wöchentlich ihr Honorar. Aber von dem Augenblick an, wo ich mich unwohl fühle, hört die Gehaltszahlung so lange auf, bis ich wieder hergestellt bin. Urteilt nun selbst, welches die beste Behandlung der Ärzte ist.“

Familiennachrichten.

Universitätsdozent Dr. Julius Moravcsik, Professor am Eötvös-Kollegium, und Edith Fleißig haben am 5. d. in der evangelischen Kirche (Wilma kiralyud-ut) die Ehe geschlossen.

Gábor Bárádi und Kózi Gara, Tochter des Staatsbahn-Oberinspektors Jakob Gara, haben die Ehe geschlossen.

Arzt Dr. Ladislav Gzirbeß (Budapest) hat sich mit der dipl. Musikprofessorin Matild Altenbach (Ujpest) verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

An der Schwelle der Bäderreform

Zur Regelung des ungarischen Bäderwesens.

Auf dem Plattensee-Kongress in Veszprém, wie auch auf dem balneologischen Kongress in Budapest, die die Plattensee-Gesellschaft, beziehungsweise der Balneologische Landesverein veranstaltet haben, sind in Anwesenheit des Volkswohlfahrtsministers und einer großen Anzahl von Interessenten, die sich mit Vorliebe mit Fachfragen befassen, alle die brennende Aktualität besitzenden Fragen zur Erörterung gelangt, deren Lösung vom Gesichtspunkte der Regelung des Landes-Bäderwesens unso dringlicher geboten ist, als infolge des Mangels einer legislativen Schöpfung die ungarischen Bäderorte bereits in eine krisenhafte Lage geraten sind.

Wir nehmen Abstand davon, jetzt post festum diese großzügigen und zweifellos von diesem Sachverständigen und starkem Pflichterfüller getragenen Beratungen zum Gegenstand kritischer Besprechungen zu machen. Diese Enthaltensweise entbindet uns aber schlechterdings nicht der Verpflichtung, in objektiver Weise die Summe dieser Beratungen zu ziehen. Leider gibt es in diesem Belange keine Erfolge, mit denen wir uns brüsten könnten. Es sei denn, daß man die an und für sich sehr respektable Anzahl der fünfzig eingereichten Beschlussträge als Erfolg werten wollte. Ein überwiegender Teil dieser Beschlussträge, die natürlich wieder nur die dringliche Schaffung eines Gesetzes über das Bäderwesen, um einen sicheren Führer in dem Labyrinth der verschiedenen Statuten und Verordnungen zu erlangen und die Besitzer von Bädernorten mit einer gewissen Einheitslichkeit dazu drängen zu können, daß sie für die ziemlich hohen Preise einen entsprechenden Gegenwert bieten sollen. Die Besitzer der ungarischen Bäderorte erwarten in erste Reihe immer nur eine staatliche Förderung ihrer wirtschaftlichen Interessen und denken erst in zweiter Reihe daran, daß eigentlich sie selber materielle Opfer bringen müßten und nur auf Grundlage ihrer vorzunehmenden Investitionen finanzielle Resultate zu erwarten berechtigt wären. Die Jeremiaaden, die darüber zu klagen wissen, daß das Publikum aus Mangel an Patriotismus den für gutes Geld auch wirklichen Komfort bietenden ausländischen Bädernorten den Vorzug gibt, sind ebenso unbegründet, wie die von gewissen Kreisen der Regierung gegenüber erhobenen Wünsche nach materieller Förderung. Das einzige Mittel, den Besuch der Bäderorte zu heben, besteht darin, daß die Interessenten selbst die Leitung ihrer Angelegenheiten in die Hand nehmen und, statt fortwährender Ideenauftausche, sich zu der mannhaften, selbstbewußten Tat aufraffen, mit der die Regierung endlich dazu gebracht werden könnte, das Gesetz über das Bäderwesen, worauf die Öffentlichkeit bereits seit einem Vierteljahrhundert wartet, unter Einbeziehung der Interessenten dringlich ins Leben zu rufen.

Die hierzu erforderliche Initiative ist bereits ergriffen worden. Es ist das Verdienst des Regierungskommissärs Stefan Spur, daß es nunmehr keine einzige nennenswerte Orttschaft am Plattensee gibt, die ihren organisierten Bäderverein nicht hätte. Wenn es schon zu begrüßen war, daß die Interessenten zur Schaffung einer Organisation bewegen werden konnten, so muß der weiteren Aktion des Regierungskommissärs Spur, mit der er diese zwanzig bis fünfundsiebzig Vereine zu einer gemeinsamen Aktion zusammengebracht hat, die größte Anerkennung gezollt werden. Diese Vereine haben sich mit großer Begeisterung, die im Rahmen der gemeinsamen Aktion ausgearbeiteten verheißungsvollen Projekte zu eigen gemacht, unter denen selbstverständlich die Schaffung des Bädergesetzes und von Bäderstatuten an erster Reihe steht.

Das Volkswohlfahrtsministerium hat sich denn auch veranlaßt gesehen, die Ausarbeitung des Gesetzes in Angriff zu nehmen, zu welchem Behufe es die Korporationen, die nach seiner Meinung kompetent sind: den Plattenseeverband, die Plattensee-Gesellschaft, den

Mittwo
Balneologisch
am Platten
hat das B
quere auch
bäder, als
in Vertretu
Berücksichti
Meinungen
solchen Umst

Cin

Die
zum Bewuß
den oppositi
schiefen. W
doch kein G
gewisser
spirierte
eine Sp
schen Pa
schülerische
gen, daß im
möglichkeiten
führen werd
Lafad
Teil jener
sozialdemoka
Wághis
tativ aufge
zutreten und
Die Parteil
dies kurzwe
Kuffpartie
pflog. Wágh
dem Bloc d
men Sozial
Kuffpartie
kurzweg abg
kräftigen B
Nach d
mit sein
die von Son
des Montag
die oft fast
gegen 5
Wághis aus
und unter
listische
gründen. G
sie an den
Liste teil
freut sich de
Verbind
nen polit
ist. Diese g
schen und a
vor Monate
Partei eine
nigungs
Befriedi
vollzoge
Wághis
raten, wenn
ferenz d
beiter,
trotzdem di
rassensd
formati
am Samst
schon zu
Wághis
schen Part
den Romm
Zur
werden ber
und gewiss
Koe Willie
zu Wágh
Kreisen ist
sie wirklich
gemeinam
Emblemm
bestrafen
Die
standen für
extremsten
sich in d
Als Urach
heit hervor
eines Grun
gemeinde,
wurde, tie
jedoch wiff
sachen zur
hättnisse ve
munalpart
sub rosa

Ich verfolge Sie erhalten wä- dem Augenblick an, Gehaltszahlung so bin. Urteilt nun der Kerze ist."

Horabesit, Bro- Fleißig haben (Silma Stralons-ut)

Bata, Docteur des haben die Ehe

(Budapest) hat sich Altenbach (Uj- angehe)

Bäderaktion

Bäderwesens. greß in Beß- neologischen Blatten-Gesell- sche Landesverein beit des Volks- Anzahl von In- nachfragen be- stehenden Fragen ng vom Gesichts- dem Mangel einer ischen Bades- ste Lage ge-

post festa dielem Sachber- agenen Beratun- rungen zu ma- s aber schlech- tter Weise die ter gibt es in denen wir uns die an und für sig eingereichten olle. Ein über- die natürlich gelangten, urgiert fassung eines en, um einen n verschiedenen n und die Be- Einheitslichkeit die ziemlich chenden Ge- siger der unga- immer nur ter wirtschaftli- eiter Reihe materielle ur auf Grund- onen finanzielle Die Jeremia- des Publikum ntes Geld auch chen Badoorten er, wie die von er erhobenen Das einzige eben, befielt bst die Lei- n die Hand Deaustausche, Dat auftraffen, abrecht werden n, worauf die rieljahrhundert der Inter- en.

it bereits er- s Regierung- mehr keine ein- tie gibt, die ite. Wenn es berechnen zur werden konnten, nskommissars unjundständig tion zusam- geollt wer- Begeisterung, auseparbeite- macht, unter Bädergefes steht. at sich denn des Gefes es die Kör- petent sind: schaft, den

Palnecologischen Verein und den Verein der Landwirte am Plattensee zu einer Enquete versammelte. Leider hat das Ministerium es unterlassen, dieser Enquete auch die Interessenten der Plattensee-Bäder, also jene Faktoren einzubeziehen, die in Vertretung ihrer eigenen Sache und unter Berücksichtigung ihrer eigenen Interessen Meinungen abzugeben berufen gewesen wären. Unter solchen Umständen steht es also sehr zu befürchten, daß

das zu schaffende Bädergesetz den praktischen Lebensanforderungen nicht entsprechen wird, wobei auch die Tatsache als Uebel empfunden werden muß, daß das Gesetz, nachdem die verschiedenen Interessenssphären nicht kongruent sind, mehr den Zielen der ohnehin rücksichtslos aufstretenden Großunternehmungen, als den der eigentlichen Volkswohlfaht dienen wird. Gustav Mangold sen.

Die Kommunalwahlen

Eine neue sozialistische Partei. — Dr. Csilléry im Schmolzwinkel?

Die christliche Kommunalpartei, die nunmehr zum Bewußtsein ihrer Schwäche gelangt ist, versucht in den oppositionell-demokratischen Block eine Bresche zu schlagen. Wenngleich sie im Hinterhalte bleibt, ist es doch kein Geheimnis mehr, daß sie mit einem gewissen Teile der Arbeitererschaft konspiziert und diese zu veranlassen sucht, eine Sprengung der sozialdemokratischen Partei herbeizuführen. Die rassen-schülerische Presse macht schon seit Tagen Andeutungen, daß im Lager des demokratischen Blocks Unstimmigkeiten herrschen, die wahrscheinlich zu einem Bruch führen werden.

Tatsächlich hat ein Teil, aber ein verschwindender Teil jener Arbeiter, die den extremen Flügel in der sozialdemokratischen Partei bilden, unter Führung Vághis die sozialdemokratische Parteileitung deputatid aufgefordert, aus dem demokratischen Block auszutreten und selbständig in den Wahlkampf zu ziehen. Die Parteileitung, die ihre Pappenheimer kennt, hat dies kurzweg abgelehnt, worauf sich Vághi an die Ruffutpartei wandte und mit dieser Verhandlungen pflog. Vághi wollte auch diese Partei veranlassen, aus dem Block auszutreten und gemeinsam mit den extremen Sozialisten den Wahlkampf aufzunehmen. Die Ruffutpartei hat dieses Ansuchen selbstverständlich kurzweg abgelehnt und erklärt, daß sie in dem demokratischen Block verbleibe.

Nach diesen vergeblichen Versuchen hielt Vághi mit seinen Anhängern eine Konferenz, die von Sonntag nachmittag bis in die Morgenstunden des Montag dauerte. Nach langen, heftigen Debatten, die oft fast bis zu Tätlichkeiten führten, wurde mit 24 gegen 5 Stimmen beschlossen, daß die Anhänger Vághis aus der sozialdemokratischen Partei ausscheiden und unter dem Titel Ungarländische Sozialistische Arbeiterpartei eine neue Partei gründen. Gleichzeitig sprach die neue Partei aus, daß sie an den Kommunalwahlen mit eigener Liste teilnimmt. Die sozialdemokratische Partei freu sich des Ausscheidens dieser Elemente, weil die Verbindung derselben mit verschiedenen politischen Faktoren offenkundig ist. Diese gewissen Faktoren haben der sozialdemokratischen und auch den übrigen liberalen Parteien schon vor Monaten gedroht, daß in der sozialdemokratischen Partei eine Spaltung eintreten werde. Dieser Reueignungsprozess hat sich nun zur größten Befriedigung der Sozialdemokraten vollzogen.

Wohin Vághi gravitiert, ist nicht schwer zu erraten, wenn berücksichtigt wird, daß über die Konferenz der nunmehr auseinandergehenden Arbeiter, sowie über alle dort verklangenen Reden, trotzdem die Konferenz eine streng geheime war, der rassen-schülerischen Presse genaue Informationen zur Verfügung stehen. In am Samstag vor der Konferenz war in dieser Presse schon zu lesen, daß der Witzel nun fallen, daß Vághi und seine Anhänger aus der sozialdemokratischen Partei ausscheiden und mit selbständiger Liste an den Kommunalwahlen teilnehmen müssen.

Zur Sprengung der sozialdemokratischen Partei werden bereits seit dem Jahre 1919 Versuche gemacht und gewisse Kreise haben für diesen Zweck schon unzählige Millionen verwendet, ohne jedoch weiter als bis zu Vághi gelangt zu sein. In sozialdemokratischen Kreisen ist man der Meinung, daß diese Partei, sofern sie wirklich allein bleiben und nicht mit der Wolkpartei gemeinsame Sache machen wird, nicht einmal die zum Empfehlungsbogen erforderlichen tausend Unterschriften beschaffen wird können.

Die Schwierigkeiten, die im christlichen Lager entstanden sind, häufen sich übrigens stetig. Einer ihrer extremsten Kämpfer, Dr. Andreas Csilléry, hat sich in den Schmolzwinkel zurückgezogen. Als Ursache wird eine alte, längst vergessene Anwesenheit herbeigewerrt. Angeblich sei er wegen des Tausches eines Grundstückes für Zwecke der reformierten Kirchengemeinde, die nicht nach seinem Geschmack ausgebaut wurde, tief verletzt. Wie man in informierten Kreisen jedoch wissen will, ist der Fall Csilléry auf andere Ursachen zurückzuführen. Sein intrantigentes, unverständliches Verhalten habe angesichts der veränderten Verhältnisse auch im Kreise der Führer der christlichen Kommunalpartei Mißbilligung gefunden und es sei ihm sub rosa bedeutet worden, daß ein Zusammenarbeiten

mit ihm in dem von ihm bisher eingehaltenen Tempo nicht mehr möglich sei. Die Frage wurde vorläufig so gelöst, daß Csilléry, mit Berufung auf eine alte Krankheit, Budapest verlassen hat und voraussichtlich erst nach den Wahlen zurückkehren wird. Mit der Einigkeit in der vereinigten christlichen Partei ist es also nicht so glänzend bestellt, wie Karl Wolff dies glauben machen möchte.

Eine Rede des Regierungskommissärs Ripka.

Die Theresienstädter Kaufleute und Gewerbetreibenden veranstalteten heute abends im Café Lobrona eine Versammlung, in der sie sich an die unter der Führung Franz Ripkas stehende kommunale Bürgerpartei angeschlossen. Nach der Eröffnungsansprache Johann Ziegler's ergriff Regierungskommissär Franz Ripka das Wort. Er trat für die Versöhnung aller Gesellschaftsschichten und den konfessionellen Frieden ein. Es gibt viele, sagt er, die auf den Vorwurf machen, daß ich die Partei der Juden ergreife. Ich leugne dies nicht, da es auf Wahrheit beruht. Der konfessionelle Haß hat blühende Staaten dem Ruin zugeführt, aber niemals aufgebaut. Die Charwoche ist da, die mit dem großen Fest der Juden-schaft zusammenfällt. Der Tag der Auferstehung nähert sich, der auch für Budapest kommen wird. Die Ausführungen Dr. Ripkas fanden lebhaften Beifall. Es sprachen noch die Abgeordneten Paul Biró und Stefan Görgey, der Richter Dr. Zoltán Füzesfery und Karl Erckh.

Sonper der Innerstädter kommunalen Bürgerpartei.

Die Innerstädter kommunale Bürgerpartei veranstaltete heute abend ein Parteitouper. Den ersten Toast sprach der Präsident der Partei, Kurialrichter Dr. Wilhelm Gaár, der sich dagegen verwahrte, mit gleichwelcher Partei verwechselt zu werden. Die Partei sei eine rein liberale. Diese Partei hat eine Vergangenheit, auf die sie stolz sein kann, weil sie auch in

den schwersten Tagen geblieben ist, was sie war. Er begrüßte Gabriel Ugron, auf dessen Wohl er sein Glas leerte.

Gabriel Ugron erklärte, seinen Standpunkt nicht verändern zu können, weil er immer aus Ueberzeugung handelt. Nur der Liberalismus sei geeignet, das Land zu retten. Wenn im Stadthause der liberale Gedanke zum Sieg gelangt, wird dies auf das ganze Land von großem Einfluß sein. Wer keine extreme Politik machen will, muß sich diesem Gedanken anschließen. Die Vereinigung aller Liberalen sei leider nicht gelungen. Ein Beweis hierfür sei, daß sich das Lager von Tag zu Tag vermindert hat. Heute handle es sich lediglich bei den meisten darum, auf die Liste zu gelangen. Es wird jedoch die Zeit kommen, wo die Verfechter des Liberalismus zahlreicher sein werden als je. Wenn auch viele die Fahne verlassen, so bedeutet dies nichts. Es sei dies nur ein Reinigungsprozess. Der ernste Konflikt der sozialdemokratischen Partei sei darauf zurückzuführen, daß sich die bürgerlichen Parteien mit ihr vereinigt haben. Er behauert diesen Vorfall, an dem eben jene schuld sind, die diesen Zustand geschaffen haben. Diese Vereinigung hat nur der Reaktion zum Vorteil gebietet, weil sie jene abgestoßen hat, die eine Placierung außerhalb der Wolkischen Partei suchten. Denn wenn die Reaktion jetzt siegt, so ist auf lange jeder Fortschritt gebrahen. Er leert sein Glas auf den Sieg des Liberalismus. Dr. Josef Krämer stellt Vergleiche an, was der Unterschied der sozialdemokratischen Herrschaft in der Landespolitik und in der Kommunalpolitik sei und kommt zu dem Schluß, daß letztere Politik viel gefährlicher sei, als die erstere. Er leerte sein Glas auf das Wohl Eugen Mártus. Dr. Eugen Mártus erklärte, die Städte seien das Herz des Landes, aus welchen die Blutzirkulation entspringt. Trotz aller Achtung vor dem Lande bleiben doch die Städte und insbesondere die Hauptstadt die Quelle des Lebens. Sollten aber die Extremen zur Macht gelangen, so wird diese Blutzirkulation, deren Vorbedingung der Liberalismus ist, aufhören. Redner schildert die durch die Reaktion geschaffene Situation, die zu Arbeitslosigkeit und Not führt. Die hauptstädtische Bevölkerung kann keine andere Politik betreiben, als die liberale. Redner befaßt sich sodann mit der Rolle des Regierungskommissärs Dr. Ripka, der über den Parteien stehen muß und der trotzdem freie Agitation treiben darf. Er leert sein Glas auf die Innerstädter Bürger. Thomas Kállay nimmt die Regierung in Schutz, mit der man sich lieber verfühnen, als einen Krieg führen soll. Es sei die Pflicht eines jeden, die Regierung in ihrer schwierigen Lage zu unterstützen. Für den Ausschuss der Hauptstadt muß gesorgt werden, weil sie das Thermometer nicht nur für das eigene Land, sondern auch für das Ausland ist. Es sprach noch Paul Egedy-Bónis, worauf die offizielle Sitzung ihr Ende erreichte.

Am Abend erschien eine Deputation des Landesverbandes der Herrenschneider, bestehend aus Georg Horváth, Michael Wigan, Josef Krauß und Emanuel Gondá. Der Führer der Deputation meldete dem Präsidenten des Klubs, dem Kurialrichter Dr. Wilhelm Gaár, daß sich der Verband der liberalen Partei der Inneren Stadt angeschlossen habe.

Die „unschuldigen“ Missetäter

Jeremiaden des Zentralwahlausschusses

Der hauptstädtische Zentralwahlausschuss hielt heute vormittags eine Sitzung, die ein Schauspiel für Götter darbot. Der Reihe nach traten die Herren der christlichen Kommunalpartei, die noch immer im Zentralwahlausschuss Platz haben, an, um über die mangelhafte Zusammenstellung der Wählerlisten bitter Klage zu führen. Wer die Geschichte der Zusammenstellung der Wählerlisten in den letzten fünf Jahren nicht kennt, wäre versucht, anzunehmen, daß ganz fremde, böswillige Menschen und nicht die Herren aus der christlichen Kommunalpartei an der Herstellung der Wählerlisten gearbeitet hätten. Die aber wissen, daß eben diese Herren es waren, die, trotz der ständigen Klagen und Beschwerden sowohl der Presse als der Körperschaften, unentwegt ihren Weg gingen und Listen schufen, die sie vermeinten, auf ihren eigenen Leib zuzuschneiden, müssen verblüffert hören, daß gerade diese Herren es sind, die jetzt mit ihrer selbst geschaffenen Arbeit nicht nur unzufrieden, sondern über dieselbe in laute Klagen ausbrechen. Es scheint, als ob sich der Zentralwahlausschuss mit der Richtschnur, die er für die Zusammenstellung der Wählerlisten gab, tief ins eigene Fleisch geschnitten hat und nun erst dahinter kommt, daß er nicht nur liberale und andere ihm unliebame Wähler absichtlich aus den Listen ausgelassen hat, sondern daß auch zahlreiche Anhänger der Kurzpolitik ihres Wahlrechtes beraubt wurden. Jedenfalls gehört eine Reue zu dem, die Bürgerschaft glauben machen zu wollen, daß die Mangelhaftigkeit der Wählerlisten nicht das Produkt jener Herren wäre, die in der heutigen Sitzung über dieselben so bittere Klagen führten. Wie auf allen anderen Gebieten ihrer Tätig-

keit, wird die christliche Kommunalpartei auch hier von der Nemesis ereilt. Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir im folgenden:

Vizebürgermeister Ludwig Kollusházy eröffnete die Sitzung um 11 Uhr und teilte mit, daß die für das Jahr 1925 bestimmten Wählerlisten fertiggestellt wurden und daß der Magistrat die Zahl der Wählerlisten von 410 auf 200 reduziert hat, was der Minister des Innern zur Kenntnis nahm. Ferner teilte er mit, daß die zur Zusammenstellung der Wählerlisten für das Jahr 1926 entsendeten Kommissionen ihre Tätigkeit am 10. März begonnen haben, ferner daß zur Zusammenstellung der Wählerlisten Hilfskräfte nur in beschränkter Anzahl aufgenommen werden können, da der Minister mitgeteilt hat, daß er die entstehenden Kosten nicht tragen werde. Der Magistrat protestiert gegen diese Auffassung des Ministers und erklärt dieselbe für ungewis, daß aber trotzdem in der Zusammenstellung der Listen keine Störung eintrete, schiebt der Magistrat die Kosten vor, weil die Zusammenstellung der Listen sonst unmöglich würde. Ueberdies haben die Präsidenten der Kommissionen erklärt, daß sie für die Richtigkeit derselben die Verantwortung ablehnen und auf ihr Amt verzichten werden. Die Zusammenstellung der Listen muß bis 11. April vollendet sein, die gesamten Arbeiten aber bis zum 8. Mai restlos vollstreckt werden.

Desider Budai betonte, daß die Zusammenstellung der Wählerlisten bis zum 11. April unmöglich vollendet werden könne, zumal die Charwoche dazwischen fällt. Er beantragte demnach, der Zentralwahlausschuss möge an den Minister des Innern eine Unterbreitung richten, in welcher er ersucht wird, den Termin bis zum 21. April zu verlängern. Die Feilscherei der Regierung bezüglich der Kosten der Wählerlisten nehme er mit Befürzung zur Kenntnis. Hier könne nicht gepart werden, denn wenn nur mangelhafte Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, werden die

Mozgókép-Otthon — Urania
A montmartrei farkasok
Még két nap! Gloria Swanson legpompásabb szerepe Még két nap!

Wählerlisten unbrauchbar. Die jetzt zusammengestellte Wählerliste wimmelt von Tausenden von Fehlern und solche schlechte Wählerlisten, mit denen jetzt die Kommunalwahlen vollzogen werden, und wie die jetzt fertiggestellten Wählerlisten für die Nationalversammlung sind, habe man noch niemals gesehen. Er bittet, den Minister auch darauf aufmerksam zu machen, daß diese Fehler ausgemerzt werden müssen.

Nach Dr. Paul Joannovich, der in ähnlichem Sinne sprach, ergriff Dr. Julius Szöke das Wort, der betonte, daß der Zentralwahlausschuß die Verantwortlichkeit nicht ablehnen wolle und gerne die Rolle des Sündenbocks übernehme, weil er sich dessen bewußt sei, daß er unter den gegebenen Verhältnissen das Beste leistete und nichts dafür könne, daß die Listen voller Fehler sind, da mit solch kleinem Apparat und mit solch kurzer Frist gearbeitet wurde, daß auch beim besten Willen keine bessere Arbeit geleistet werden konnte, zumal nicht einmal soviel Zeit zur Verfügung stand, die Wähler vorladen zu können. Er wünscht, daß vom Minister nicht nur die Verschlebung des Termins verlangt werde, sondern daß der Staat ersucht werde, von Amts wegen eine Liste anzulegen, aber hierzu genügend Zeit zu lassen.

Präsident Ludwig Fokusházy reflektierte auf die verklangenen Reden und meldet, daß er bezüglich der Korrektur der Fehler im Wege einer Zirkularverordnung disponiert habe. Was die Verlängerung des Termins bis zum 21. April anbelange, teile auch er diese Ansicht mit und werde noch im Laufe des heutigen Tages die an den Minister des Innern zu richtende Unterbreitung anfertigen und ihm dieselbe noch heute überreichen lassen. Für die in Folge der Sparpolitik entstehenden Fehler lehnt der Zentralwahlausschuß die Verantwortung ab.

Viktor Piacza verweist darauf, daß zahlreiche Wähler unter dem Titel „überfledelt“ ausgelassen wurden, trotzdem dieselben Budapest-Bewohner blieben; deren Wohnungsverhältnisse konnte man wegen Zeitmangels nicht festgestellt werden.

Béla Perczel verweist auf die zahlreichen durch Verschreibungen entstandenen Fehler in den Listen und darauf, daß dadurch zahlreiche Wähler der Möglichkeit beraubt werden, abstimmen zu können. Diese Uebelstände seien lediglich auf den Umstand zurückzuführen, daß zu wenig Hilfspersonal zur Verfügung stand.

Béla Seeman verweist auf die Zustände in dem befristeten XVII. Wahlkreis, dessen Wahlpräsident der pensionierte Staatssekretär Viczian ist. Von den in den Baracken in der Juránicsgasse wohnenden Wählern sind 800 bis 1000 ausgeblieben, weil diese im Jahre 1924 teils Wagonbewohner waren, teils andernorts wohnten und so deren Wahlberechtigung nicht festgestellt werden konnte, trotzdem sie zweifellos wahlberechtigt sind.

Nachdem mehrere auf die Zusammenstellung der Wählerlisten gemachte Vorschläge des Präsidenten zur Kenntnis genommen waren, wurden die zur Überprüfung der Wählerlisten erforderlichen Kommissionen ernannt und die Sitzung hierauf geschlossen.

Der hauptstädtische Zentralwahlausschuß beschloß in seiner heute abgehaltenen Sitzung, an den Minister des Innern eine Eingabe zu richten, die Fälligkeit der Konfiskationskommissionen um eine Woche zu verlängern. Diese haben nämlich ihre Arbeiten bis zum 14. April zu beenden, aber infolge der Charwoche und der Osterfeiertage entfällt ihnen viel Zeit. Im Auftrage des Vizebürgermeisters Fokusházy überreichte Magistratsrat Dr. Julius Báronj persönlich die Eingabe im Ministerium des Innern, hier jedoch wurde ihm mitgeteilt, der Minister sei nicht in der Lage, die in der Wahlrechtsverordnung anberaumten Termine, also auch den auf die Fälligkeit der Konfiskationskommissionen, verlängern zu können. Diese haben daher ihre Arbeiten mit 14. April zu beenden.

Lokal-Anzeiger

Städtische Neuigkeiten

* **Die Inkompatibilität der Wahlpräsidenten.** Der Minister des Innern hat heute eine Verordnung von prinzipieller Bedeutung an den Regierungskommissar gelangen lassen. Im Sinne dieser Verordnung ist eine Kandidierung der Präsidenten und Vizepräsidenten der Wahlkommissionen für die Kommunalwahlen mit ihrer Stellung nicht inkompatibel, so lange sie nur bei der Zusammenstellung der Wählerlisten tätig sind. Vor Beginn des Wahlablisses kann der Minister sie ihres Amtes entheben, womit ihrer Kandidierung nichts im Wege steht.

* **Baron Szurmah in der Ripkariet.** Der ehemalige Honorarminister General Baron Alexander Szurmah hat heute an den Regierungskommissar Dr. Franz Ripka ein Schreiben gerichtet, in welchem er seinen Anschluß an die Ripkariet anmeldete.

* **Eidesleistung der neuen Wahlpräsidenten.** Der Minister des Innern hat vergangene Woche befehlend an Stelle jener Präsidenten und Vizepräsidenten der Wahlkommissionen, die anlässlich der Kommunalwahlen kandidieren wollen und im Sinne des Gesetzes infolgedessen auf ihre Ämter verzichten mußten, neue Wahlpräsidenten und Vizepräsidenten ernannt, die heute vormittag im Sitzungssaal des neuen Stadthauses vor dem Regierungskommissar Dr. Franz Ripka den Eid leisteten.

Gerichtshalle

§ **Ehrenbeleidigungsprozeß Prónay-Kanzenberger.** Im Januar dieses Jahres, als in der National-Reitschule Reiterspiele arrangiert wurden, wurde der dort anwesende ehemalige Oberleutnant Paul Prónay von einem Zuschauer befragt, ob es wahr sei, daß der Raubmörder Gustav Leberer in seinem Detachement gedient habe? Prónay erblickte in diesem Augenblick den einige Schritte von ihm entfernt stehenden Hauptmann Eugen Kanzenberger und auf diesen hindeutend, gab er zur Antwort: „Diese Schweinereien sind dem da zu verdanken“, dann direkt zu Kanzenberger gewendet, sagte er: „Ja, ich habe Sie gemeint und wenn Sie mich noch weiter fixieren, dann hau ich Ihnen eine herunter.“ Kanzenberger klagte hierauf wegen gröblicher Ehrenbeleidigung. Bei der heute durchgeführten Verhandlung gab Prónay zu seiner Verurteilung an, den Ausdruck im Grade höchster Erregtheit gebraucht zu haben, denn Kanzenberger sei es zuzuschreiben, daß er sein Bataillon nicht wieder zurückbekommen konnte. Prónay hat um Zulassung des Wahrheitsbeweises, wurde aber diesbezüglich vom Gericht abgewiesen. Prónay gab hierauf noch an, nicht aus Rachegefühl so gesprochen zu haben, sondern nur aus Erbitterung über die Sache, die gegen ihn geführt wurde. „Ich habe nur noch zu den Zivilgerichten Vertrauen“, schloß Prónay seine Verteidigungsrede, „aber wenn auch diese mir keinen Rechtsbeistand gewähren, dann werde ich gezwungen sein, zu meinem Messer zuzugreifen.“ Das Strafgericht verurteilte Prónay zu drei Millionen Geldstrafe, suspendierte aber den Vollzug der Strafe im Sinne der Novelle.

§ **Drei Monate Gefängnis für eine Uebersetzung.** Die Journalisten Viktor Gergely und Julius Schöner übertrugen den Roman Octave Mirbeau's „Ein Garten der Pein“, den die Staatsanwaltschaft wegen seines Inhalts konfiszierte und gegen die Uebersetzer und wegen des Bergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit die Anklage erhob. Der Strafsenat Schödl verurteilte feinerzeit die zwei Uebersetzer zu je vier Monaten Gefängnis, aber die Kon. Tafel, die sich im Appellationswege heute mit der Angelegenheit beschäftigte, erkannte nur auf das Vergehen gegen die öffentliche Sittlichkeit und minderte das Strafmaß auf je drei Monate Gefängnis herab.

§ **Zum Prozeß Feleki-Báronj.** Der Chefredakteur des Blattes Világ Géza Feleki schrieb einen Artikel, der sich mit der Austrittsrede des zum Rektor der Universität gewählten Professors Dr. Johann Báronj beschäftigte und eine abfällige Beurteilung des Redners enthielt. So hieß es in dem Artikel: „Wer solche Reden hält, dem fehlt das starke Talent und das feinere Ohrgedühl.“ Feleki wurde wegen dieses Artikels vom Strafgerichtshof zu einem Monat Gefängnis und 5 Millionen Kronen Geldstrafe verurteilt. Das Urteil wurde heute auch von der Kon. Tafel in zweiter Instanz bestätigt. Feleki appellierte.

§ **Urteil im Prozesse gegen die Dollarsäcker.** Im Herbst des vorigen Jahres beschäftigte sich der Strafgerichtshof wochenlang mit dem Prozesse gegen die Dollarsäcker Ziegler und Konjorten und verurteilte sie zu sechs bis acht Jahren Zuchthaus. Die Kon. Tafel annullierte dieses Urteil und wies den Gerichtshof an, die Angelegenheit neu zu verhandeln. Heute verurteilte der Gerichtshof sein neues Urteil, welches auffallend milder ist, als das erstere. Es wurden verurteilt: Ludwig Ziegler zu zwei Jahren Zuchthaus und 3 Millionen Kronen Geldstrafe, Karl Szentpály und Béla Hoffmann zu je zwei Jahren Zuchthaus und je 2 Millionen Kronen Geldstrafe, Arpad Elek zu drei Jahren Zuchthaus und 4 Millionen Kronen, Alexander Schwarz zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus und 6 Millionen Kronen, Ferdinand Fodor zu zwei Jahren Zuchthaus und 4 Millionen Kronen Geldstrafe und Eduard Friedmann zu einem Jahr Kerker und 2 Millionen Kronen Geldstrafe. Einige der Verurteilten wurden bereits auf freien Fuß gesetzt, weil ihre Strafe durch die bisherige Haft schon als abgebußt erscheint.

§ **Serena Freyberger vor dem Strafgericht.** Die Abenteurerin Serena Freyberger bildete mit ihrer Helfershelferin Irene Kazut und dem Techniker Gustav Jaróren eine internationale Verbrechergesellschaft, die in den größten Hauptstädten des Kontinents operierte. Die schöne, hoch elegante Freyberger und die üppige Irene Kazut verstanden nur der sehr wohlhabenden, auf sich zu lenken, dann kam es zwischen Geratenen wurden arg bestohlen. So z. B. hatte der Prager Kaufmann Sigmund Alexandrovich nach einer solchen Schächerstunde den Verlust von 150.000 tschechischen Kronen zu beklagen. Serena Freyberger wurde schließlich hier in Budapest erkannt und verhaftet und heute kamen ihre vielen Verurteilungen und Diebstähle hinter geschlossenen Türen zur Verhandlung. Sie wurde zu einem Jahr Kerker verurteilt. Interessant ist, daß Serena Freyberger sich mit ihren internationalen Umtrie-

ben ein sehr großes Vermögen erworben hat und über bedeutende Depots an Geld und Wertpapieren verfügt, die zum größten Teil in ausländischen Banken hinterlegt sind.

Theater, Kunst und Literatur

Die Opernkrise

Die Gefährdung der Philharmonischen Konzerte.

Nach einem alten Volkswort ist eine lange Krankheit der sichere Tod. Wenn die Sanierungsaktion des Opernhauses, die das Kultusministerium vor einigen Wochen in Angriff genommen hat, mit der gleichen Umsicht, Einsicht und Energie fortgesetzt wird, wie es bisher geschehen ist, wenn sich das Zielbewußtsein der Lösung des Problems nicht bald festigt, so haben wir wenig Aussicht, daß die Aktion zu einem befriedigendem Resultate geführt werden könnte. Man muß sich doch darüber klar werden, ob man das Opernhaus als staatliches Kunstinstitut überhaupt aufrecht erhalten wolle oder nicht. Angeblich herrscht im Kultusministerium und im Schoße der Regierung selbst keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß die königliche Oper, das vornehmste musikalische Kulturinstitut des Landes, ja des ganzen Ostens von Europa, auch um den Preis von Opfern aufrecht erhalten werden müsse. Wenn man aber die Sanierung mit halben und viertel Maßnahmen versucht, die Schaffung eines definitiven Zustandes, zumindest die Inangriffnahme der künstlerischen Vorarbeiten der nächsten Saison, die Zusammensetzung des Personals, die Auswahl der führenden Kräfte, die Aufstellung des Arbeitsprogramms, die Zuteilung der vorbereitenden Arbeiten auf die lange Bank des Herrn Paul Bató geschoben wird, so erreicht man damit nur, daß die künstlerische Disziplin im Opernhaufe noch mehr gelockert, in dem Zustand der Ungevißheit über die nächste Zukunft jede Arbeitslust lahmgelagert und die Vorbereitung eines geordneten künstlerischen Wirkens in der nächsten Saison vollständig unmöglich gemacht wird.

Wenn die akute Krise im Opernhaufe sich zu einer chronischen gestaltet und dadurch eine Heilung der bestehenden Gebrechen erschwert, wo nicht ausgeschlossen wird, so ist dies die Schuld des Kultusministeriums, das nicht die Energie oder den Willen hat, den Stier bei den Hörnern zu packen. Wie uns aus Künstlerkreisen mitgeteilt wird, scheint man im Kultusministerium selbst die Basis, auf der Herr Dr. Szefelhyid die Lösung der Krise zugebacht war, verschoben zu haben. Einer Abordnung des Orchesters, das auf teilweise Lösung der ihm gemachten Zusagen drängte, wurde nicht nur ein abschlägiger Bescheid erteilt, ja es wurde den Herren sogar bedeutet, daß eine weitere namhafte Reduktion des Personals, also auch des Orchesters, unvermeidlich sein werde. Diese Reduktion des Orchesterpersonals würde aber nichts geringeres zur Folge haben, als die Auflösung der Philharmonischen Gesellschaft, die es mit ihrer künstlerischen Pflicht und Würde für unvereinbar findet, ihre Konzerte mit einem unzulänglichen Orchester fortzusetzen. Es kann sich — sagt man uns in diesen Kreisen — irgendein ambitionierter Desperado finden, der den traurigen Mut aufbringt, etwa den „Vohengrin“ mit acht Primgeigern, den Ring mit unzulänglich oder gar nicht besetzten Bläserpulten zur Aufführung zu bringen. Er mag sich dabei auf die beruhigende Erklärung des Unterrichtsministers berufen, daß er selbst alle Verantwortung tragen wolle. Für die Vorgänge im Staatstheater — sagen die Künstler des Orchesters — mag der oberste Chef der ungarischen Kulturbewahrung die Verantwortung übernehmen.

Für das künstlerische Niveau der philharmonischen Konzerte aber tragen wir als autonome künstlerische Gesellschaft die Verantwortung selbst. Und wir sind es unserer Würde, unserer Vergangenheit, der Kulturmission, die wir erfüllen, schuldig, daß das bisher erkämpfte Niveau aufrechterhalten bleibe. Es ist kein Zweifel, daß in dem Augenblick, als das Ministerium eine wesentliche neue Reduktion beschließt, die Generalversammlung der Philharmoniker einstimmig die Auflösung der Gesellschaft aussprechen werde. Damit aber wäre nicht nur einer der wichtigsten Kulturaktoren aus dem geistigen Leben Ungarns ausgeschaltet, sondern es würden lange Jahre vergehen, ehe wieder eine neue, gleichwertige künstlerische Vereinigung ins Leben gerufen werden könnte. Das Bedürfnis der Budapest-Gesellschaft nach vornehmen symphonischen Konzerten würde ja wohl teilweise durch gelegentliche Konzerte von Wiener und Berliner Orchestervereinigungen befriedigt werden können. Wenn das im Sinne und Geiste der Pflege und Förderung der geistigen Kultur Ungarns steht, dann wird man im Kultusministerium wohl auch für diese Tat die Verantwortung zu übernehmen geneigt sein wollen.

Es ist jedenfalls hoch an der Zeit, daß man im

Második sikeres hét

TIZPARANC SOLAT Royal-Apollóban

gen erworben hat und und Wertpapieren vererblichen Bonken hinter...

nd Literatur
krise

monischen Konzerte.

ist eine lange Krank- Sanierungsaktion des ministerium vor einigen hat, mit der gleichen ergesetzt wird, wie es als Zielbewußtsein der festigt, so haben wir zu einem befriedigen- mnte. Man muß sich in das Opernhaus als apt aufrecht erhalten ericht im Kultusmi- Regierung selbst keine daß die königliche he Kulturstiftung des Europa, auch um den llen werden müsse. mit halben und viertel ung eines definitiven ngriffnahme der nächsten Saison, die die Auswahl der des Arbeitsprogram- den Arbeiten auf die to gehoben wird, so künstlerische Disziplin ert, in dem Zustand Zukunft jede Arbeits- stung eines gedeih- der nächsten Saison

Opernhause sich zu durch eine Heilung eri, wo nicht ausge- und des Kultusmin- der den Willen hat, den. Wie uns aus- eint man im Kul- auf der Herrn Dr. zugebracht war, ver- nung des Orchesters, gemachten Zusagen abschlägiger Bescheid ar bedeutet, daß eine Personals, also auch werde. Diese Re- rde aber nichts ge- Auflösung der schaft, die es mit Bürde für unverein- nem unzulänglichen - sagt man uns abtöteter Desperado abbringt, etwa den den Ring mit un- Bläserpulten zur dabei auf die be- tsministers berufen, ragen wolle. Für sagen die Künstler Chef der ungarischen ng übernehmen. der philharmonischen rome künstlerische t. Und wir sind es beit, der Kultur- daß das bisher er- eibe. Es ist kein des Ministerium liebt, die General- nstimmig die Auf- werde. Damit aber in Kulturfaktoren sgeschalit, sondern wieder eine neue, g ins Leben geru- er Budapestter Ge- nischen Konzerten gentliche Konzerte vereinigungen be- Sinne und Geiste ligen Kultur Un- kultusministerium rtung zu überneh-

Zeit, daß man im
al-
Höban

Kultusministerium bezüglich der Sanierung des Opernhauses zu einem Entschluß gelangt. Will man für die Aufrechterhaltung des Opernhauses die unerlässlich erforderlichen Minimalbeträge nicht aufbringen, oder kann man es nicht, dann steht man nur vor der Alternative: Schließung oder Verpachtung des Opernhouses. Denn durch Verschleppen der Krise, durch halbe Maßnahmen eine Balkanisierung des Kunstinstituts herbeizuführen, das kann doch wohl nicht in der Absicht der ungarischen Kulturverwaltung liegen. Dazu aber muß es kommen, wenn der gordische Knoten nicht bald gelöst oder zerhauen wird. Für die Lösung der Frage muß aber auch die Erkenntnis mit ausschlaggebend sein, daß im Musikleben Ungarns der Philharmonischen Gesellschaft, die anerkanntermaßen auf künstlerisch vornehmstem, europäischem Niveau steht, eine eben so hohe Bedeutung zukommt, wie dem Opernhause selbst.

Buccini-Zyklus mit Karl Nagard Dostwig und Marie Rajdl im Stadttheater

Nach den Osterfeiertagen wird das Stadttheater der Schauspieler interessanter künstlerischer Ereignisse sein. Im Rahmen eines Zyklus von drei Abenden werden die drei berühmtesten Opern Giacomo Puccinis zur Aufführung gebracht: „Tosca“, „Bohème“ und „Madame Butterfly“ mit drei illustren Gästen in den Hauptpartien der genannten Opern. Diese sind: der berühmte und gefeierte Tenor der Wiener, Kammeränger Karl Dostwig, die ausgezeichnete und nicht minder berühmte Sängerin der Wiener Staatsoper Marie Rajdl und Käzi Walter, die hervorragende Sängerin des königlichen Opernhouses.

Am ersten Abend des populären Buccini-Zyklus, Mittwoch, den 15. April, gelangt „Tosca“ mit Kammeränger Karl Nagard Dostwig als Cabarossi und Käzi Walter in der Titelrolle zur Aufführung.

Freitag, den 17. April, singt Kammeränger Dostwig die Partie des Rodolfo in „Bohème“. In derselben Vorstellung wird Marie Rajdl die Partie der Miminen und bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in Budapest auftreten.

Der Zyklus wird Montag, den 20. April, mit einer Aufführung von „Madame Butterfly“ geschlossen. In dieser Vorstellung wird die Titelpartie Marie Rajdl, die Partie des Semionis Finerton Kammeränger Dostwig singen.

Für die drei Vorstellungen des Buccini-Zyklus werden die Karten von heute, Mittwoch, ab an der Vorverkaufsstelle des Stadttheaters und in den Kartenbüreau im Stadtgebiet verkauft.

(Königliche Oper.) Wenn wir die heutige Reprise der „Bohème“ als eine recht mittelmäßige bezeichnen, so kommt in diesem Urteil ein fast unzulässiges Wohlwollen zum Ausdruck. So wohl, so falsch haben wir schon lange nicht jungen hören, in so flacher Schablonenhaftigkeit sind uns die köstlichen Figuren des Marzgerischen Romans noch selten entgegen getreten. So spielt und singt man in einem Theater, in dem jede feinere künstlerische Ambition zu ersticken im Begriffe steht. Die Aufführung bot auch eine neue Nuance in der Person des zierlichen Fräulein Kruschwitz, deren Verwendungsmöglichkeit in größeren Partien man in letzter Zeit erproben zu wollen scheint. Wir sind gewiß der Ansicht, daß der vorstrebenden Jugend eine Gasse geöffnet werden soll, aber doch keine so breite, daß sie darin von künstlerischer Blaufucht besessen werden. Man kann das Talent haben, im engeren Rahmen Vortreffliches zu leisten, das sich in breiteren dann als mittelmäßig und unzulänglich erweist. Fräulein Kruschwitz war im Spiel gewinnend, präsent in der Erscheinung, grandios in ihrem Uebermut. Aber die Begrenztheit des Volumens der Stimme nötigt sie dem stärkeren Orchester gegenüber zu einem — nicht immer motivierten — Uebermaß der Energie der Tongebung, die an den entscheidenden Stellen verlebende Dimensionen zur Folge hat. Die Höhe des Parnas ist nicht für jeden erreichbar, und auch die Abhänge können nicht im Sturmschritt gewonnen werden. Die Mimik der Frau Nagard ist hübsch, aber farblos, der Rodolfo des Herrn Pataky stimmlich froh und gewinnend aber ermühtend prosaisch. Herr Szemere (Marzell) wollte wohl ein Akrib seiner stimmlichen Deladen erbringen und durchdrönte die Ensemblestücke mit offenen Gewalttönen, die einem ein Grauen abzunütigen geeignet waren. Das ist nicht der Weg, das Vertrauen in die künstlerische Leistungsfähigkeit der Oper wieder zu wecken.

(Konzert.) Oskar Adler, ein namhafter Pianist der jüngeren Garde, bringt für seine Karriere neben seiner starken Begabung einen sehr wichtigen Behelf mit: ein ehermes, unentwegtes künstlerisches Streben, das ihn einer stets vollkommeneren Beherrschung der musikalischen wie der pianistischen Probleme entgegenbringt. Seitdem wir den jungen Künstler zuletzt gehört, ist er erheblich gewachsen. Geistig und technisch. Er weiß sein durchgängigeres Temperament besser zu zügeln, findet auch den Ausdruck, den Ton, den Klang zarterer Ästhetik, seine Technik ist gefestigter, sicherer geworden, wenigstens dem Anschlag stellenweise immer noch jene Härte anhaftet, die dem Spiele Adlers etwas Gewalttätiges verleiht. Aber da der junge Künstler sich auf einen Fonds starker Talente, musikalischer Verstehen und Empfinden, Phantasie, Klangsinns, technische Behavour zu stützen vermag, so dünkt es uns zweifellos, daß er durch weitere Energie die volle Ausgestaltung seiner Begabung gewinnen und auch die kleinen, aus ungenügender Konzentration fliehenden Flüchtigkeiten eliminieren wird, die seinen Darbietungen zumeilen noch anhaften. Oskar Adler, der ein aus Werken von Bach, Beethoven, Chopin,

list u. a. zusammengestelltes, gewichtiges Programm abfolvierte, wurde von dem in großer Zahl erschienenen Publikum durch vielen rauschenden Beifall ausgezeichnet.

Unter dem Titel „Sino“ ist in Belkessaba eine neue literarische Zeitschrift erschienen. Am den Chefredakteur und Herausgeber Bela Jablonczay-Bethes scharen sich hier einige Vertreter der extremsten Moderne, doch auch abgeklärtere Poeten und Prosaisten, so daß die neuen in geschmackvoller Aufmachung erscheinenden Monatshefte jedem das Seine bringen.

Mitteilungen der Theaterkanzlei und Konzertbüreau

Die Künstler des Wiener Burgtheaters treten heute, Mittwoch, auf der Bühne des Lustspieltheaters in Hermann Bahrs Lustspiel „Die Kinder“ auf, welches einer der größten Lustspielserien des Burgtheaters ist. Besonderes Interesse wendet sich der Darstellerin der weiblichen Hauptrolle, Silba Wagener, zu, die bei dieser Gelegenheit zum erstenmal vor dem Budapest Theaterpublikum auftritt. (Gewöhnliche Preise der Plätze.)

John Galsworthy: „Ablakok“. Im Lustspieltheater findet Samstag die ungarische Uraufführung von „Ablakok“ („Windows“) statt, das im Laufe eines der besten Lustspiele der englischen Bühnenliteratur steht. Der geniale Autor John Galsworthy hat nicht bloß eine außerordentlich interessante und heitere Handlung ausgedacht, sondern war auch darauf bedacht, die Wirkung der mächtigen Novität auch durch einen geistvollen und witzigen Dialog zu heben. Die Hauptrollen haben Eili Darvas, Franziska Gáál, Erzsi Gyöngyösi, Mariska P. Gáál, Josef Kürti, Paul Lukács, Joltán Szerény, Koloman Zátony und Edmund Bárdi inne.

„Hallo, Amerika!“ nähert sich mit der Serie ausverkaufter Häuser ihrem dritten Jubiläum. Jeden Abend wird im Hauptstädtischen Operettentheater die ausgezeichnete amerikanische Revue gespielt.

Heute, Mittwoch, figuriert „Az arnyhalász“, die überaus erfolgreiche Reprise des Renaissance-theaters, auf dem Repertoire dieser Bühne mit Elemér Baló in der Hauptrolle.

Ostervorstellungen im Stadttheater. Osterfreitag nachmittag „A cigány“ mit Koloman Rózsahégyi und Tranka Molnár; Osterfreitag abend „Frasquita“, Franz Lehárs weltberühmte Operette, in der Premierenbesetzung. — Ostermontag nachmittag „Rigoletto“ mit Gitta Lipár; Ostermontag abend gelangt die mit großem Erfolg aufgeführte Operette Emerich Kálmáns „A cigányprimás“ mit Koloman Rózsahégyi in der Titelrolle zur Aufführung.

„Dolly“ wird die Schlageroperette dieser Theater Saison sein. Erstaufführung Samstag, den 18. April, im Stadttheater.

Heute, Mittwoch, abend Franz Lehárs weltberühmte Operette „Frasquita“ im Stadttheater. Hauptdarsteller: Martha Gerák, Josef Gábor, Vera Molnár, Josef Sziklai und Wilhelm Szirmai.

Die nächste Aufführung von „A cigányprimás“ mit Koloman Rózsahégyi morgen, Donnerstag, im Stadttheater.

Die fünf Liebschaften des Melancholikers Andreas Uzon.

Ein Roman der Leidenschaft. Von Aurel v. Tchemrewk

Arm in Arm kehren sie heim. Als wäre ihr erster Liebeskuß tatsächlich ein Siegel gewesen, der ihren Mund verschloß, stumm gingen sie einher. Der zweite, den sie sich in ihrem Zimmer gaben, löste den Zauber des Schweigens und nun sprudelte die unversiegbare Quelle der Liebesbekehrung mit unbezwingbarer Kraft hervor.

Uzon konnte sich später nicht an das närrische Liebesgeplänkel erinnern, mit dem der Tag ausgefüllt war. Am Abend saßen sie sich wie gewöhnlich gegenüber, doch heute tranken sie den prickelnden, getelerten „Espirit gaulois“, den Rebenjaft der Champagne.

- Soll ich heute wieder Ihre Scherezebe sein?
- Um Gotteswillen, wollen Sie, daß ich tausendmalige Nacht wie ein Kind Ihren Märchen zuhöre?
- Was möchten Sie denn?
- Ich möchte die Wunder der Märchen lieber erleben, als sie zu hören bekommen.
- Haben Sie die ungefürgten Märchen der Tausendmaligen Nacht gelesen?
- Ja, und umso weniger reizt es mich, sie von Ihnen wieder zu hören.
- Sie scheinen jedoch vergessen zu haben, was nach jeder Erzählung in der Nacht vorgeht.
- Sie sah ihn verheißungsvoll an.
- Kostia! Er wollte vom Stuhl aufspringen, doch sie langte über den Tisch nach seinen Händen und zwang ihn, ruhig sitzen zu bleiben.
- Sehen Sie, man merkt Ihnen den Barbaren an. Sie stürzen ein Glas Champagner nach dem andern ohne zu schlucken hinunter. Wir Franzosen trinken ihn schluckweise und lassen ihn langsam durch den Gaumen rieseln, um das Prickeln seiner Perlen je länger zu genießen. Wir nippen dort, wo Sie in vollen Zügen trinken.
- Weil unser Durst eben mächtiger ist, als die Nachschucht Ihrer Landsmänner.
- Wir wollen eben die Wonne, die das Stillen des Durstes bereitet, verlängern.
- Unser Durst ist jedoch unstillbar.
- Und was geschieht, wenn Ihr Durst zu lange ungestillt bleibt?
- Wir werden dann tollwütig.

— Bon Dieu, trinken Sie schnell ein Glas Wein, sonst befallt Sie diese unheilbare Krankheit. Lachend trank er.

— Das nicht, doch könnte ich trotzdem beißen.

— Obwohl ich spize Nägel habe, bekomme ich es mit der Angst und ergreife die Flucht.

Mit einem Satz war sie aufgesprungen und lief in ihr Zimmer. Uzon lief ihr nach; erst im Zimmer selbst erreichte er sie. Nur eine kleine Nachtlampe warf ihren unsicheren Schein in den Raum. Uzon hatte sie gefangen und umfaßte sie mit den starken Armen. Unter der Glut seines Kusses schmolz ihr Widerstand und ihre Glieder durchglühten von der Leidenschaft wie schmelzendes Erz. Als verging sie leise, sank sie langsam hin. Doch als er die Bollendung seiner Wonne zu erreichen hoffte, stieß er unerwartet auf ihren neu erwachten Widerstand. Ein zartes Liebespiel entstand nun, das die letzte Erfüllung immer wieder hinausshob, bis sie sich endlich ermattet in die Arme sanken.

Der Sohn der Barbaren muß das Champagnertrinken erlernen!

Und die Tochter der Franzosen muß den unstillbaren Durst der Barbaren kennen lernen. Sie wehrte sich vergebens.

Uzon taumelte den ganzen nächsten Tag, betäubt von dem ungewohnten Glüd. Statt der sonst in Erscheinung tretenden Stumpfheit seines Geistes war dieser angeregter wie vordem. Die Schallhaftigkeit seines Humors belächelte sie und gab seiner fröhlich-ausgelassenen Laune immer wieder neuen Stoff zu frischen witzigen Einfällen. Am Nachmittage, als seine Munterkeit der still-heiteren Glückseligkeit gewichen war, beendete die Gallieri ihre Lebensgeschichte. Nach der kurzen, schmerzlichen Episode ihrer Dichterliebe fand sie die Verbindung mit Walter noch unerträglicher. Ihr Vermögen hatte sich nun schon zu einer gewaltigen Summe angehäuft, sie konnte Walkers Unterhalt bereits entbehren. Ehe sie den für ihre Zukunftspläne geeigneten Mann nicht gefunden hatte, wollte sie ihn jedoch nicht aufgeben. So behielt sie ihn und war nicht ohne Erfolg bestrebt, dem Amerikaner jebiel Dollars noch abzunehmen, wie nur möglich. Der gute Dicht war blind und taub, wie ein halbzender Auerhahn und ließ sich mit Wonne schöpfen. Sie hielt Umschau im Kreise der Lebemänner, welcher wohl ihr zukünftiger Partner sei und traf eine engere Auswahl. Der Herzog von Mont-Gras, der Prinz von Rouen und der Graf von Morailles kamen einzig in Betracht, da sie in gesellschaftlicher Hinsicht die tonangebendsten waren. Der Herzog war ein Greis, der Prinz häßlich und ein Trunkenbold

und der Graf ein extravaganter Dekadent, über den man sich die ungläublichsten Geschichten ins Ohr mischelte. Weitere Kandidaten waren noch: der Erbkönig von Ortaquah, doch der war zu sehr mit der Zurückeroberung seines Königreiches in Anspruch genommen, dann der bei der letzten Präsidentenwahl durchgefallene Philippe Nord; über diesen hieß es, daß er an einem schweren Leiden laborierte und wohl kaum längere Zeit am Leben bliebe. Alle diese Männer besaßen den Ehrgeiz, die erste Geige spielen zu wollen, wenn nicht zum Dirigenten des Montreorchesters von Paris zu werden. Am liebsten hätte sie noch den Fürsten von Simburg gewählt, doch war sie klug genug, um einzusehen, daß die Zeit noch nicht gekommen war, wo sie sich mit der Emeraude hätte messen können. Obwohl sie ihre Wahl ausschließlich aus dem Gesichtspunkt der Zweckdienlichkeit treffen wollte, hegte sie die Hoffnung, einen Auserwählten zu finden, für den sie auch Liebe empfinden könnte.

Die Zeit drängte, ich mußte mich entschließen und doch zögerte ich, fuhr die Gallieri in ihrer Erzählung fort. Ich zauderte in der Befürchtung, einen falschen Griff zu tun. Zu dieser Zeit wurde mir von einem fremden Mann die wunderliche Mär zugetragen, daß er, trotz seiner Jugend, seines Reichtums, seiner guten Erscheinung, kein Liebesverhältnis unterhalte und die ihn umschwärmenden Frauen der Gesellschaft und der Salzwelt unbeachtet ließe. Meine Neugier war gereizt, doch ahnte ich keinesfalls, daß dieser Bildung eine Rolle in meinem Leben spielen würde. Bei PAbbate fiel mir ein junger Taugenichts auf und als Madam mir seinen Namen nannte und ihn mir vorstellte, da sagte mir der unsehnbare Fraueninstinkt: das ist dein Mann. Habe ich mich nicht getäuscht?

Er flog an ihre Brust und liebte sie mit der Leidenschaft der jungen Liebe. Doch als er zu stürmisch zu werden begann, entrang sie sich seinen Armen.

O nein, das war nicht nach ihrem Geschmack, das Champagnerglas immer gleich bis zur Reige austrinken zu wollen, die Jügel der Vernunft aus den Händen gleiten zu lassen, daß die Leidenschaft ihnen durchbrenne. War es nicht viel belustigender, den Topf ihrer Liebe am Feuer der Leidenschaft bis zum Siedepunkt zu erhitzen und knapp vor dem Ueberlaufen wieder vom Feuer zu ziehen? Dieses aufregende Spiel bestand die Gallieri in unübertroffener Vollkommenheit, bei der sie ihre Ueberlegenheit verlor. So oft Uzon aus dem Liebestaumel erwachte, fand er sie bereits vollständig beherrscht und abgekühlten Sinnes. Es war etwas gänzlich Eigenartiges, das seine Begierde ununterbrochen wach hielt. Je mehr er aus dem Becher der Lust trank, umso ungestillter war sein Durst.

(Fortsetzung folgt.)

Sehen Sie sich auf den Plakaten und an den Annoncenfeldern die Sitzpreise des Stadttheaters genau an.
Für das erste Auftreten Marie Kémetz am 14. April bei Komors viertem Kammerorchesterabend bekundet sich ein riesiges Interesse. Die Künstlerin wird Verbi- und Bellini-Arien singen. Mitwirkender: Philipp Scharf. (Rösz-Adolgyi.)
Lindbergs Bach-Gändel-Abschiedsabend am 20. April unter Mitwirkung von Béla Bartók und Georg Kósa. Volksstümliche Sitzpreise. Karten bei Fodor.
Rozzongis Photographien werden zu herabgesetzten Preisen verfertigt.

Sportnachrichten

Menschenport

Fußball

Resultate vom Ausland: Pozsony 3. Bez.—Egert 1:0. Die ungarische Mannschaft verrichtete ein sehr schönes Spiel. — Lissabon. VAC—Caja Via 4:2. Die auf einer portugiesischen Tournee befindliche ungarische Mannschaft siegte nach schönem Spiele mit obigem Resultat. — Wien. Slavia (Prag) 5:3. In den ersten zwanzig Minuten führte Slavia mit 3:1, nachher aber raffte sich die Wiener Mannschaft auf und namentlich die ungarischen Spieler Guttmann, Nemes und Schwarz waren brav; es gelang ihnen nach hartem Kampf, ihren vorzüglichen Gegner zu besiegen.

Meisterschaftsspiele: Wien. Rapid—Rudolfshügel 3:2; VAC—WAC 1:1. — Prag. Vienna (Wien)—Sparta 1:1. Der Wettkampf wurde unterbrochen, da der Schiedsrichter gegen Vienna einen Elferstoß diktierte, den sie aber nicht akzeptieren wollten. — Zagreb. Städtekampf Zagreb—Graz 3:3. — Genua. Club National di Montebido (Uruguay)—FC Genova 3:0. — London. Die englischen Ligawettkämpfe vom Samstag endeten mit folgenden Resultaten: Huddersfield Town—Everton 2:0; West Bromwich Albion—Newcastle United 1:0; Woolwich Arsenal—Cardiff City 1:1; Sunderland—Aston Villa 4:1; North County—Bradburn Rovers 2:0; Burn—Burnley 1:0; Liverpool—Birmingham 1:1; Manchester—Bristol North End 2:1; Nottingham Forest—Leeds United 4:0; Tottenham Hotspur—Sheffield United 0:0; Westham United—Bolton Wanderers 1:1.

Der Stand der englischen Sporthalle bis einschließlich 4. April ist folgender:

Platzierung	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte
1. West Bromwich Albion	35	21	7	8	54—31	49
2. Huddersfield Town	35	18	12	5	53—24	48
3. Newcastle United	38	15	16	7	59—38	46
4. Burny	36	16	14	6	50—42	46
5. Bolton Wanderers	35	17	10	8	62—31	44
6. Sunderland	37	19	6	12	60—45	44
7. Liverpool	35	17	8	10	57—50	42
8. Tottenham Hotspur	37	13	12	12	48—40	38
9. Birmingham	36	13	11	12	39—43	37
10. Westham United	35	13	10	12	50—48	36
11. North County	34	12	11	11	49—37	35
12. Manchester City	35	13	9	13	66—61	35
13. Sheffield United	35	11	12	12	43—49	34
14. Cardiff City	35	12	9	14	47—47	33
15. Bradburn Rovers	34	9	11	14	40—50	29
16. Woolwich Arsenal	35	12	5	18	59—47	29
17. Burnley	34	10	9	16	42—61	29
18. Leeds United	36	9	12	15	44—48	28
19. Aston Villa	35	8	12	15	43—64	28
20. Everton	36	10	8	18	35—54	28
21. Nottingham Forest	35	6	9	20	28—56	21
22. Bristol North End	35	9	3	23	33—67	21

Schwimmen

Der Leipziger Schwimmverein Hohenstein veranstaltete am 6. April ein internationales Jubiläumsschwimmen in Leipzig ein internationales Wettschwimmen, an dem die besten Schwimmer Europas teilnahmen. Ungarn war durch die vorzüglichen Schwimmer aus Eger vertreten; die größte Sensation war die vorzügliche Leistung Baráns, der im Schwimmen über 100 Meter den besten deutschen Schwimmer Heinrich unter 1 Min. 01.6 Sek. deutschen Rekord besiegte und sich als der beste Sprinter von Mitteleuropa erwies. Eger siegte auch im Wasserpolo. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: 4x50 Meter-Staffel. 1. Hellas (Fröblich, Steffens, Cordes, Rademacher), 1 Min. 54.1 Sek., 2. Magdeburg, 8. Köln. — Schwimmen über 100 Meter. 1. Stefan Barán (Eger) 1 Min. 01.6 Sek., 2. Heinrich (Leipzig) 1 Min. 02.1 Sek., 3. Werner (Hellas, Stockholm) 1 Min. 03.2 Sek. — Brustschwimmen über 100 Meter. 1. Rademacher (Hellas) 1 Min. 15.9 Sek., 2. Faust (Göppingen), 3. Sommer (Köln). — Schwimmen über 400 Meter. 1. Heinrich (Leipzig) 5 Min. 22 Sek., 2. Gubener (Magdeburg) 5 Min. 27 Sek., 3. Géza Egiegris (Eger) 5 Min. 38 Sek. — Wasserpolo. Eger—Leipzig und Magdeburg kombinierte Mannschaft 5:4.

Nach dem Leipziger Schwimmmeeting nahmen die ungarischen Schwimmer Montag an einem in Magdeburg veranstalteten Wettschwimmen teil, in dessen Rahmen die ungarische Mannschaft im Staffelschwimmen über 3x100 Meter die Mannschaft des Magdeburger Hellas unter ungarischem Rekord besiegte. Der Held des Tages war wieder Stefan Barán, der den mit fünf Meter Vorsprung startenden Rademacher einholend, unter 1 Min. 1 Sek. das Ziel als erster erreichte. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: Schwimmen über 50 Meter: 1. Barán (Eger) und Werner (Hellas, Stockholm) in totem Rennen 27.1 Sek., 2. Fröblich (Leipzig). 3x100 Meter Staffel: 1. Eger 3 Min. 14.7 Sek. (ungarischer Rekord), 2. Hellas 3 Min. 15.5 Sek. (deutscher Rekord). Schwimmen über 100 Meter. 1. Werner (Stockholm) und Heinrich 1 Min. 03.5 Sek. Barán nahm am Wettkampfe nicht teil.

Rechten

Das von MAC veranstaltete Jubiläums-Fechtmeeeting (Helden-Memorial) fand vor einem vornehmen Publikum im Brunnsaale der Sankt Stefans-Gesellschaft statt. Der Saal erwies sich für derartige Wettkämpfe ungeeignet. Die Kämpfenden konnten sich kaum frei bewegen, was sie selbstverständlich auch in ihren Leistungen sehr beeinflusste. Aber auch die Jury konnte ihr Amt nicht fehlerlos üben, da sie sich wegen Raumangels in unmittelbarer Nähe der Fechter aufstellen mußte und die einzelnen Aktionen nicht genau beurteilen konnte, als von drei bis vier Schritte Entfernung. Sieger wurde Johann Garai (Lipa VC) 5 Siege, 2. Rády (MAC) 4 Siege, 3. Gyulai (MAC) 4 Siege, 4. Dr. Gombos (Lipa VC) 3 Siege, 5. Dunay (BVE), 6. Berghauer (BVE), 7. Polámpy (MAC), 8. Terzhánky (MAC).

Der zweite Teil des von MAC veranstalteten „Helden-Memorials“, das Florettfechten, gelangt Mittwoch und Donnerstag im Fechtklub der Nationalreitschule zur Austragung. Die Vorkämpfe finden heute, Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, die Entscheidungskämpfe Donnerstag nachmittags 6 Uhr statt.

Pferdesport

Renner in Káposztásmegyer

Bei mäßigem Besuch spielten sich die Renner des dritten Tages des Aprilmeetings in Káposztásmegyer ab. Jene, die die Mühe nicht gespart und nach Megyer gefahren sind, haben es nicht bereut, denn sie haben erlebt, was voriges Jahr nicht ein einziges Mal vorkam, fünf Favorits haben es suite gefügt und nur im letzten Rennen ist es dem Außenreiter Peleas (4:1) gelungen, den favorisierten Ghöngyi zu schlagen. Die übrigen: Szándékos (pari), Béna (1/2 auf), Billic (pari), Ghöngy (2/3 auf) und Birradat (2 auf) haben alle leicht ihre Favoritstellung im Finis der Renner gerechtfertigt. Die Papierform hat sich beinahe auf der ganzen Linie behauptet und die vom „Neues Pester Journal“ an erster Stelle getippten Szándékos, Béna und Billic haben unsere Vertrauen nicht nur gerechtfertigt, sondern auch denen, die gemäß diesem Vertrauen spielten, Gewinne eingebracht. Die ausführlichen Resultate waren die folgenden:

1. Renner. A. Máté's Szándékos (Mihályics) Erstes, Liborius (L. Szabó II) Zweites, Sniffy (S. Takács) Drittes. Mit zwei Längen gewonnen, nach 1 1/2 Rennen Drittes. Totalisateur 1000:2100. Buchwetten: Pari Szándékos, 2 Liborius, 1 1/2 Sniffy.

2. Renner. Graf Donchs Wendehims Béna (Schejbal) Erstes, Mit hól hoggá? (Martinet) Zweites, Albatros (L. Szabó II) Drittes. Unplaciert: Silena, Ny Pet, Kergez, Puskalegény, Ferő. Mit dreieinhalb Längen gewonnen, nach Kopf Länge Drittes. Totalisateur 1000:2000. Buchwetten 1000:1200, 1300, 1500. Buchwetten: 1/2 auf Béna, 5 Mit hól hoggá?, 4 Albatros.

3. Renner. Graf E. B. Jankovich-Béna's Billic (Sajdi) Erstes, Parvienne (L. Kovács) Zweites, Bó-fély (Dacsi) Drittes. Unplaciert: Fruzi, Melia, Arab, Bergolese, Sajos, Samoral, Quodlibet. Mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach drei Viertel Längen Drittes. Totalisateur 1000:2100. Buchwetten 1000:1700, 4000, 8500. Buchwetten: Pari Billic, 10 Parvienne, 12 Bó-fély.

4. Renner. Graf E. B. Jankovich-Béna's Ghöngy (L. Szabó) Erstes, Baguette (Stenyl) Zweites, Amom (Kafán) Drittes. Mit einer halben Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 1000:1600. Buchwetten 2/3 auf Ghöngy, 3 Baguette, 4 Amom.

5. Renner. Arpadhalmer Gesnits Birradat (L. Szabó II) Erstes, Dauphine (Stenyl) Zweites, Dagorel (Gutai) Drittes. Unplaciert: Cuncator, Kopp, Szilbárium, Bazzo. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateur 1000:1600. Buchwetten 1000:1200, 1400, 1900. Buchwetten: 2 auf Birradat, 3 Dauphine, 4 Dagorel.

6. Renner. B. Steins Peleas (S. Balázs II) Erstes, Ghöngyi (Gutai) Zweites, Delmartino (Hofbauer) Drittes. Unplaciert: Samir, Wolfem. Buchwetten: 4 Peleas und Delmartino, 2 auf Ghöngyi.

Budapester Trabrennen

Heute nachmittags 3 Uhr wird es wieder auf dem Trabrennplatz lebendig werden. Das Programm ist lang und Pferde sind genug vorhanden. Wenn sich die Chancenvollsten Bewerber bewähren und kein störendes Zusideng vorkommt, könnte ein interessanter Trabernachmittag geboten werden. Unsere Vertrauen genießen in den einzelnen Renner die folgenden:

1. Fahrt Cassolini—Fahrt F. Makár—Alfo Reaper.
2. Katica—Urafág—Daru.
3. Puštaberényer Gestüt—Cairo—Fahrt Kovák.
4. (Kilemont)—Fahrt Cassolini—Kerüló—Katica.
5. Fahrt Cassolini—Fahrt F. Makár—Jobban.
6. Fahrt Kovák—Anghó—Fahrt Makár.
7. Danha—Daru—Fahrt Bertán—Fahrt Deák.

Dem Stall des Barons Rothschild prophezeien die einseitigen Wiener Professions in der heurigen Saison große Erfolge. Das Lot hat in Oberweiden, das von Baron Rothschild direkt für diese Zwecke gekauft und so modern und komfortabel adaptiert worden ist, daß ganz Europa kein gleiches Trainingstablissement aufzuweisen hat, überwintert und mit sämtlichen 31, von Géza Jankel trainierten Vollblütern wird man sowohl in kleineren als auch in großen klassischen Zuchtprüfungen rechnen müssen. Der Trainer Géza Jankel wird aber den größten ungarischen Reiterkünstler, der ebenfalls Géza Jankel ist, nicht ruhen lassen und im Rennen, wo es sein Gewicht erlaubt, in der blauen Jacke tätig sein. Die Leichtgewichte tragenden Pferde des

Stalles wird Müller, die zwischen den Flaggen debütierenden Pinter reiten. Das Management des Stalles führt der gewesene Herrenreiter Oberstleutnant Edlinger, der dem Trainer Géza Jankel mit Rat und Tat zu helfen bereit ist. Im Prædswit-Handicap wird Dominik den Stall des Barons Rothschild unter Jankel vertreten und möglicherweise nimmt Dominik auch im Preis von Marchfeld teil. Save marchiert auf den Großen Preis von Wien los. Die Zweijährigen des Stalles sollen in glänzender Kondition sein, so daß Baron Rothschild, der ein passionierter Züchter und Rennmann ist, heuer viel Freude von seinem Material zu erhoffen hat.

Trainer Sziget sendet Székely, Chi Lovam!, Xiphias und X nach Wien, wo Székely im Prædswit-Handicap, Chi Lovam! in dem Trial-Stakes, Xiphias im Fench-Rennen und X im Gördenrennen teilnehmen sollen.

Bithle ist in der Kriean wohlbehalten angelangt und hat bei Trainer Volkman eine Box bezogen. Sein Trainer Cassolini gab ihm schon auf der Krieaner Bahn eine halb schnelle Arbeit, wobei der ungarische Trabberberantworter sehr befriedigte.

Offener Sprechsaal



Hires MEINL-jamek
22.000-tól 24.000-ig

Hires MEINL-compottok
17.000-tól 23.500-ig

Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren, Ohaiselongues, Matratzen, Kücheneinrichtungen

auf Kredit

zu den allerbilligsten Barzahlungspreisen erhältlich
KROH VII, Akácfa-utca 45
(zwischen der Dob- u. Wesselényi-uten)

Felhivás. Ugyelelem megvetve a 16óra-tól 12 óráig alatti „Rózi“ női kánp-aszalon. Híre-lobozat felhívom, hogy követeleseknek nap alati jelenléte be. Későbbi jelen kézeseket indomásul nem veszem. Dr. Bálint Mózes ügyvéd, V. Rudolf-rakpart 7.

Belgrader Zeitung

Die grosse Tageszeitung des Balkans in deutscher Sprache

Wirtschaftliche Nachrichten vom Balkan. Grosse Verbreitung in Handels-, Finanz- und Industriekreisen.

Probenummer gratis!

Administration: Belgrad, Terazije 7.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

den Flagen debütie...
agement des Stalles
erfleutnant Edlin-
mit Rat und Tat zu
t-Handicap wird
Rothschild unter
nimmt Dominik
teil. Save marschirt
ien los. Die Zwei-
nder Kondition sein,
passionierter Räder
von seinem Material

elbér. Gyi lo-
m! in dem Trial-
und 2 im Günden-

halten angefangt und
bezogen. Sein Trai-
der Krieger Bahn
garische Traberberb-

al. *)



nek

mpottok

el

Salongar-
nes.

dit

isen erhältlich
-utca 45
Wesselényi-utca

rsóf-ter 12. szám alatti
ont. Hít-jezőket fol-
es nap sít jelent-ék
eket tudomást nem
if-ráspart 7.

itung
des
che

richten
erbrei-
nanz-
sen.

is!

terazije 7.

ht verantwortlich

Női kalapok
nagy választékban legolcsóbban
Friedmann kalapgyárában
kaphatók.
Fe-tés és alakítás a legdivatosabb formákra.
Király-utca 8, az udvarban.



Sie können
sechs abgeschlossene Romane
der besten zeitgenössischen Autoren Deutschlands, Russlands,
Spaniens, Schwedens, Englands, Amerikas
um den sensationell billigen Preis von insgesamt 30.000 Kronen
erwerben, wenn Sie sich auf den „Roman der Millionen“
abonnieren. Das erste Halbjahresabonnement umfasst:
Nummer 1. **Jose Mas**: „Die Träume ein s Morphinisten“.
Aus dem Spanischen übersetzt von Dr. Stefan Hofer.
Nummer 2. **Suprin**: „Stabskapitän Rybnikow“. Aus dem
Russischen übersetzt von Dr. Richard Hoffmann u. Hans Halm.
Nummer 3. **Hans Janson**: „Die Nachtwandlerin“.
Nummer 4. **Sven Elvestad**: „Der Mann, der die Stadt
plünderte“.
Nummer 5. **Felipe Trigo**: „Meine halbe Orange“. Aus
dem Spanischen übersetzt von Dr. Franz Sch. eider.
Nummer 6. **Jack London**: „Südseegeschichten“. Aus
dem Englischen übersetzt von Erwin Magnus.
**Preis der Einzelnummer 6000 K. Halbjahresabon-
nement auf 6 Nummern = 6 Romane 30.000 K.**
Überall zu haben, in jede Buchhandlung, bei jedem Kolpor-
teur, an jedem Bahnhof. Wo nicht erhältlich, wende man sich
an die **Panorama-Verlagsgesellschaft m. b. H., Wien,**
III., Kundmanngasse 12.
Abonnements übernimmt auch die Administration des
Neues Pester Journal, Budapest, V. Vilmos császár-ut 34

Lizenznehmer gesucht
für folg. Patente betr. Verbrennungsmotore Nr. 60491, 65407,
68064; Wasserbremse Nr. 66776; Flugzeugflügel u. Abdeckung
Nr. 79527, 80852; Flüssigkeitserhitzer Nr. 66327, 66985, 67197,
68231. Offerten u. „L. E. 13233“ an d. Expedition d. Blattes.

BUTOR teljes lakberendezések óriási választék-
ban minden elogadható árért
eladtnak.
VII, Klauzál-ter 6 (Nyár-u. sarok).

Idealer Herrensitz
40 km von Wien, Westbahnstrecke, mit 10 Joch Park, Obst-
und Gemüsegarten, Schlössel mit 7 Wohnräumen, Bad, Küche,
Dienerrzimmer und kleine Villa mit 6 Zimmern, Gärtnerwoh-
nung, elektrisches Licht, Stall, Garage, Wirtschaftsgebäude,
alles in tadellosem Zustande und schön eingerichtet, nur an
direkte Käufer **billig zu verkaufen**. Zuschriften unter
„Herrensitz Nr. 2192“ an Haasonstein & Vogler A.-G.,
Wien, I., Schulerstrasse 11.

Bureau mit Telefon
ausschliesslich zum Tagesgebrauch, in
unmittelbarer Nähe der Andrássystrasse,
zu vermieten
VI., Jókai-ter 10, Halbstock 2. Telefon: 157-70

Spezialarzt für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SIL-
BER-SALVARSAN-IMPfungem. Ordina-
tion den ganzen Tag über. Rákóczi-ut
82, I. via-4-vis dem Rochusspital. 8047

Die Eisenwarenfabriks-A.-G. Sopron-Graz
sucht einen
leitenden kaufmännischen
DIREKTOR
für ihre beiden in Sopron gelegenen Fabriken (Schlossfabrik und
Weichgießerei). Reflektiert wird nur auf erste Kraft, die eine
derartige leitende Stellung bereits inne hatte, durch einschlägige
Praxis die notwendigen Erfahrungen nachzuweisen vermag und
deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift
mächtig ist. Angebote mögen unter B. Ischlus von Lichtbild,
Lebenslauf und Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen,
Geburtsdatum und des frühesten Eintrittstermines direkt an
das **Zentralbureau der Aktiengesellschaft vorm. Adolf
Finze & Co., Graz, Bahnhofgürtel 35**, gerichtet werden.

Volkswirtschaft

Die Wirtschaftskrise in der österreichischen Eisenindustrie

Wien, Anfang April.

Die allgemeine Wirtschaftskrise Österreichs im zweiten Halbjahre 1924 prägt sich auch in der Lage der Eisenindustrie aus. Die Gesamtproduktion an Stahlroheisen ging nach der Statistik des „Vereins der Montan-, Eisen- und Maschinenindustriellen“ im Jahre 1924 von 329.907 Tonnen auf 256.114 Tonnen und die Zahl der Arbeiter in den Betrieben von 741 auf 215 zurück. Während im ersten Quartal des Vorjahres zirka 10.620 Waggons Stahlroheisen produziert wurden, erreichte die Erzeugung im letzten Jahresviertel nur zirka 1395 Waggons, also ungefähr ein Achtel des Quartums.

Auch die Erzeugung an Fertigware blieb zu Ende des Jahres weit hinter den zu Jahresbeginn erzeugten Quantitäten zurück. Der Rückgang verfertigter Walz- und Schmiedeware zwischen erstem und letztem Quartal 1924 beträgt rund 50 Prozent. Gegen die Gesamtsumme der im Jahre 1923 erzeugten Quantitäten an Fertigware von 36.493 Waggons zeigt sich im Jahre 1924 mit einer Gesamtproduktion von 29.352 Waggons eine Verminderung von zirka 20 Prozent.

In den einzelnen Warensorten kam die im allgemeinen fast durchwegs stark verminderte Produktion verschieden zum Ausdruck. So wurden im ersten Jahresviertel 1924 3150 Waggons Stabeisen und im letzten 1492 Waggons, also um 52 Prozent weniger erzeugt, während in denselben Zeitperioden die Erzeugung an Stahl gleich blieb.

Auch in der Erzeugung von Grobblechen aus Eisen mußte eine sehr beträchtliche Reduktion vorgenommen werden: Gegen 1669 Waggons im Jahre 1923 nur 485 Waggons pro 1924. Während sich also hier ein

Erzeugungsrückgang um 70 Prozent zeigt, wies die Produktion im Jahre 1924 in Feinblechen aus Eisen, sowie Stahlgrob- und Feinblechen durchwegs Steigerungen, in Stahlgrobblechen von 137 auf 214 Waggons, also bis 56 Prozent aus. Die Verkaufspreise betragen für Stabeisen 3150 Kronen per Kilogramm, für Roheisen 1790 Kronen, Anfangs 1925 aber nur noch 1775 Kronen, für Walzdraht 3050 Kronen per Kilogramm.

Der Durchschnittsverdienst der in der Eisenindustrie beschäftigten Arbeiter geht von 8500 K. auf 9200 K. per Stunde.

War schon Ende November des vorigen Jahres eine leichte Besserung bemerkbar, so kann seit Beginn dieses Jahres eine fortschreitende, erhebliche Steigerung in der Beschäftigung festgestellt werden. Von dem im Vorjahre stillgelegten Hochofen konnte Ende November einer und bis Anfang März zwei weitere in Betrieb gesetzt werden, so daß derzeit die Alpine Montanengesellschaft mit drei Hochofen arbeitet. Dieser Aufschwung ist hauptsächlich auf eine Intensivierung des Exportgeschäftes zurückzuführen, da der Absatz im Inland noch weit hinter dem des Vorjahres zurückbleibt. Die gegenwärtige Entwicklung geht am besten aus folgendem Bild hervor:

Erzeugung von Stahlroheisen in Waggons:

Monatsdurchschnitt	Januar	Februar
im I. Quartal 1924	3540	2241
1925	1416	

Es ist also, trotz des stetigen Produktionsfortschrittes, noch immer ein 30prozentiger Ausfall gegen das Vorjahr zu verzeichnen.

Von der Börse.

Watt. — Geschäftlos.

Je mehr sich die Osterfeiertage mit ihren vier börselosen Tagen: Freitag, Samstag, Sonntag und Montag nähern, desto mehr nimmt die geschäftliche Tätigkeit an der Effektenbörse ab. Man will die Feiertage unbelastet genießen und sich, soweit als möglich, von den Kursen unabhängig erklären. Es ist dies umso leichter möglich, als man gegenwärtig neue Engagements auch sonst nur in ganz geringem Umfange eingeht, einmal, weil eine erschreckende Kapitalsarmut herrscht und dann, weil man das Wenige, das man noch besitzt, nicht auch noch riskieren will. Das Publikum spielt immer à la hausse, scheint aber vorläufig an ein Steigen der Kurse nicht zu glauben und tut daher nicht mit. Bloß die lokale Spekulation alimentiert derzeit den Verkehr, aber ebenfalls nur in reduziertem Maße, weshalb denn auch die Umsätze sich in ganz engem Rahmen bewegen. Da aber auch das Ausgebot nur ein ganz geringes ist, sind die Kurschwankungen keine bedeutenden und bleiben zumeist auf ein geringes beschränkt. Ein etwas regeres Geschäft gab es heute in Trust-, Summi-, Telephon-, Ballas- und Baumwollaktien, auf den meisten übrigen Gebieten herrschte totale Stille. Der Anleihemarkt war mangels jeder Anregung geschäftlos. Auf dem Anlagemarkt machte die Abschwächung der Kurse weitere Fortschritte. Dem Geldmarkt standen große Beträge zur Verfügung, doch zeigte sich nur geringfügiger Bedarf; die Sätze wurden mit 1/4 bis 1/2 Prozent festgesetzt.

Die Abschwächungen betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 4 1/2, Ung.-Franz. 35, Sütten 12, Waagneit 60, Asphalt 7, Kohlen 20, Salgó 6, Urkányer 28, Landw. Masch. 22, Waffen 30, Ganz 35, Rinna 5, Masfcer 50, Bur 10, Mfir 17, Zuder 20, Braßboer 17. Erhöht waren Vaterl. Spark. 30, Ung. Affek. 100, Ballas 15, Hofherr 7, Stahl 6, Gutmann 30, Trust 11, Jute 7, Baumwoll 13, Summi 10.

An der **Nachbörse** schrumpfte das Geschäft noch mehr zusammen. Die Tendenz erfuhr keine Veränderung und nur ganz vereinzelt kam es zu Abschüssen, wobei die folgenden Kurse genannt wurden:
Ung. Kredit 401—402, Dester. Kredit 140—141, Ganz 2375—2380, Summi 280, Georgia 263—264, Braßboer 340, Telephon 152, Trust 187, Rinna 125—126, Budapester Mühle 148—149.

Vom Getreidemarkt.

Weitere Befestigung. — Wenig Verkehr.

Der **Chicagoer Getreidemarkt** spricht sich wieder fest aus: die Weizensorten sind um 2 bis 3 1/2, Roggen um 2 1/2 bis 3 1/2 und Mais um 3 1/4 bis 4 1/4 Cents gestiegen. Die europäischen Konsummärkte reagieren we-

nig auf die amerikanischen Kurse, die als Ergebnis einer tollen Spekulation betrachtet werden, bloß der hiesige Markt richtet sich in seinen Evolutionen nach den täglichen amerikanischen Kursmeldungen. Natürlich wurden die Forderungen heute wieder erhöht, von den Mühlen aber nicht bewilligt. Nur der Zwischenhandel brachte die geringen zur Ausbietung gelangten Mengen Weizen je nach Qualität zu 5000—5150 K. frachtfrei hier an sich. Neudweizen erzielte bis 3950 K. frachtfrei hier gehandelt. Die Mehlpreise blieben unverändert. Prompter Mais notiert 2450—2500 K. frachtfrei hier und 2200—2400 K. ab Station.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen veröffentlicht: Weizen, Feiß, 76 Mgr. 502,500—505,000, 77 Mgr. 507,500—510,000, 78 Mgr. 512,500—515,000, Komitat Fejer, 76 Mgr., 500,000—502,500, 77 Mgr. 505,000—507,500, 78 Mgr. 510,000—512,500, Roggen 450,000—455,000, Futtermehle 340,000—350,000, Braugerste 450,000—470,000, Hafer 390,000—400,000, Mais 240,000—245,000, Weie 235,000—240,000, Hirse 250,000—260,000, alles Parität Budapest.

*(**Vom Valuten- und Devisenmarkt**.) Die ungarische Krone scheint in Zürich aufstrebende Tendenz zu verfolgen. Der Kurs wurde heute dort vorübergehend mit 0.0072 1/2 notiert, schwächte sich aber wieder auf 0.0072 ab. Wenn die Besserung auch nur eine vorübergehende war, so ist die Erscheinung eine umso erfreuliche, als gleichzeitig die Kurse nahezu der meisten übrigen Devisen rückläufige Tendenz verfolgen. So schwächte sich Wien von 0.0073 auf 0.007290 ab, Prag um 2 1/2, Mailand um 13 1/2, London von 2481 auf 2478.12 1/2, und New York um 25 auf 518. Der französische Wechsel fiel von 26.80 auf 26.52 1/2, zurück, was auf Rechnung der finanziellen und politischen Situation in Frankreich zu stellen ist. Die Ungarische Nationalbank ermächtigte heute den Kurs des österr. Schillings um 15, der Lire um 26 und des Lei um 11 Punkte. Im hiesigen Privatverkehr schwächte sich der Kurs des Dollars ab, Lire sind stark gestiegen.

*(**Die Notierung der Gasaktien**.) Der Börsenrat hielt heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Alexander Fleißig eine Planaritzung, in welcher das Gesuch der Triester Allg. Dester.-Ung. Gasgesellschaft um Streichung ihrer Aktien aus dem Kursblatt zur Verhandlung gelangte. Wie nicht anders zu erwarten war, hat der Börsenrat dem Ansuchen nicht statt gegeben, und zwar mit der auch von uns betonten Motivierung, da zahlreiche dieser Aktien bei uns noch im Umlauf sind und es mit dem Interesse der Aktienbesitzer in Widerspruch stünde, die Notierung einzustellen. Dagegen wurde die Streichung der Aktien der Apollon-Betroleumraffinerie per sofort und der Gerbstofffabriks-A.-G. per 1. Juli angeordnet. Die Notierung der Aktien der Babolauer Holzindustrie-A.G.

wurde vom 4. Mai an bis auf weitere Verfügung ein- gestellt. Die Einstellung der Notierung der Aktien der Ungarischen Bleiwaren-A.G. wurde vertagt, bis die Fusion dieser Gesellschaft mit der Metallhandels- A.G. tatsächlich nachweisbar ist.

(Ungarische Allgemeine Realitätenbank A.G.) Diese Bank hielt am 7. April ihre Generalversammlung unter dem Vorsitz des Baron Dr. Marzell Madarassy-Bed. Den Bericht der Direktion unterbreitete Generaldirektor Dr. Deiber Salom. Der Bruttogewinn beträgt 10% Milliarden. Sieben waren die Wiedereinnahmen 2 Milliarden, welcher Betrag automa- tisch steigt. Die abgewickelten Realitätengeschäfte und in- dustriellen Unternehmungen, sowie die Provision- und Zinsengeschäfte haben 8 1/2 Milliarden rentiert. Der Reingewinn beträgt 3,164,890,010 K. (im Vorjahre 336 Millionen). Ueberdies wurde der im Rahmen der Zwangsmaßnahmen ausgeführte Bau im Werte von 2 Milliarden gänzlich abgeschlossen. In der Bilanz sind die seit längerer Zeit im Besitz der Bank befindlichen Häuser, Grundstücke, das Etablissement Hungaria, das Kammerkino-Theater, Hotel Continental, die zwei Ziegel- fabriken, die Zementfabrik, die Beteiligung an dem Dr. Szontagh-Sanatorium in Ujvárad und sonstige Un- ternehmungen zusammen mit dem Betrage von 507 Mil- lionen aufgenommen. In jüngster Zeit hat die Bank den Hypothekarkredit wieder aufgenommen und 15 Mil- liarden Verleihen liquidiert. Die Dividende wurde mit 15,000 K. (im Vorjahre 3000) bestimmt. Der Rupon wird ab 14. April bei der Bank, bei der Ungarischen Allge- meinen Sparkasse und bei der Ungarischen Estompe- und Wechselbank in Budapest eingelöst.

(Der Ausschuss des Landesverbandes der Ungari- schen Kaufleute) befasste sich in seiner heute unter Vorsitz Emil Wertes' stattgehabten Sitzung mit der Frage der Reform der Umsatzsteuer. Vorher nahm der Ausschuss auf Antrag des Generalsekretärs Stefan Horváth gegen die Verchiebung der ausgeschriebenen Wahlen für die handels- und Gewerbetreibenden Stellung und knüpfte den Anschluss an den Kammerblatt an die Bedin- gung, daß alle politischen Beziehungen aus den Wahlen ausgeschlossen werden. Angeichts des nahenden Zinsquar- tals wünscht der Verband die Aufrechterhaltung der Be- zahlung der Ratezahlung des Mietzinses, die den jählichen Verhältnissen entsprechende Feststellung des Kro- nenmultiplikators und die Herabsetzung der staatlichen Zinsberechnung. Sekretär Dr. Josef Bodrogay erstatete ausführlich Bericht über die bisherige Aktion in der Frage der Reform der Umsatzsteuer. Der Verband wird beim Finanzminister für das System der einmaligen Einhebung dieser Steuer eintreten. Referent betont, daß die Vorschläge der Interessenten dem Verar 100 Millionen Goldkronen garantieren. Er be- legt hierauf den Verordnungsentwurf über die Wieder- herstellung der Bilanzmäßigkeit, an dem er längere Kritik übt. Er beantragte, der Landesverband möge erklären, daß er die Verfügung, die Eröffnungsbilanz nicht in Gold- kronen, sondern in Papierkronen aufzustellen, für verfehlt, die Komplikation mit den Steuererhebungen aber für schädlich und undurchführbar hält und daß die in den Bilanzen zutage tretenden Ueberschüsse keinerlei Besteuerung unterzogen werden dürften. An das Referat knüpfte sich eine längere Diskussion, an der sich die Mitglieder Béla Fried, Leo Dan, Rudolf Kovalóczy, Josef Bágó, Ladislaus Fürst beteiligten, worauf der unterbreitete Text des an den Finanzminister zu richtenden Memorandums angenommen wurde. Rudolf Kovalóczy brachte die geradezu unerträglichen Erpressungen zur Sprache, denen die Kaufleute in den letzten Wochen durch Samm- lung von Abkommens auf Bücher und Zeitchriften teil- weise angeleglicher Zollfiskalisten, Feuerwehrmänner, Poli- zisten usw. ausgesetzt waren. Der Ausschuss beschloß, kom- petentem Ort zur Behebung dieser Anomalien einzuschrei- ten. Die Anträge des Sekretärs Aurel Barannai be- treffs Behebung von Anomalien im Scheckverkehr der Post- sparasse und Nikolaus Neustädts betreffs der Fixbesol- dung der Reisenden wurden angenommen, worauf der Prä- sident die Sitzung schloß.

(Die Wirtschaftsverhandlungen mit Tschechien.) Wie amtlich gemeldet wird, wurde die erste Lesung der seit Anfang Februar dieses Jahres im Zuge be- findlichen ungarisch-tschechoslovakischen han- delspolitischen Verhandlungen am heutigen Tage zum Abschluß gebracht. Den Gegenstand der Verhandlungen bildet die Revision einzelner Bestimmungen des am 22. November 1922 gefertigten, bisher nicht ratifizierten Rahmenvertrags und die Ergänzung dieses Vertrags durch einen zoll- tariflichen Teil. Im Zusammenhang hienit wurde auch die Frage der allgemeinen Umsatzsteuer ver- handelt. Die beiden Delegationen werden die bishe- rigen Ergebnisse ihren Regierungen vorlegen und die Verhandlungen voraussichtlich gegen Ende April fortsetzen.

EISENMÖBEL Betten, Draht- matratzen bei Haldekker VIII., Üllé-ut 48/13 Filiale: II., Fö-u. 59/13

(Verbot der „Schwarzen Listen“.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Verord- nung des Handelsministers, wonach der Eigentümer eines Kreditnachrichtendienstes oder Informations- büreaus keinerlei Informationsbücher, Bonitätslisten, sogenannte „Schwarze Listen“, oder solche Bücher, Broschüren, geschriebene oder gedruckte Verzeichnisse, die die Kreditfähigkeit von Firmen oder Daten darüber enthalten, redigieren, herausgeben, verbreiten oder ver- werten darf. Dieses Verbot bezieht sich nicht auf die Mitteilung solcher Daten, die jedermann zur Ver- fügung stehen (Grundbuch, Firmenregister). Der Eigen- tümer eines Informationsbureaus darf die Namen seiner Korrespondenten weder veröffentlichten, noch ein- zelnen Personen mitteilen. Die Verfügungen ergänzen die die Tätigkeit der Informationsbureaus regelnde, im Jahre 1923 erlassene Verordnung und bezwecken die Abstellung gewisser Mißbräuche, über die bisher viel geklagt wurde. Handelsminister Walfó, der in dieser Angelegenheit bekauntlich das Gutachten des Ungarischen Informationsvereins einholte, kommt mit dieser Verordnung dem Wunsch der gesamten kommer- zialen Welt nach.

(Maschinenfabriks-A.G. N. Heid in Stoderan und Seilbahn-A.G. in Wien.) Aus Wien wird be- richtet: In der jüngst abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Seilbahn-A.G. wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von derzeit 36.000.000 K. auf 56.000.000 K. beschlossen. Wie bekannt, wird die Maschinenfabriks-A.G. N. Heid in Stoderan den größ- ten Teil dieser neuen Aktien übernehmen, und es wurde auch die Wahl von drei leitenden Verwaltungsräten dieser Gesellschaft, und zwar der Herren Generaldirektor Ingenieur Ernst v. Radinger, Direktor Adolf Gaf- ner und Dr. Ernst Neurath, für die Verwaltung der Seilbahn-A.G. vorgenommen.

Husvétí sütemények mandulás, dessert, torta, cukorka élszöndt bökéballi mindösgöben Freund cukrásznál Budapest, VI., Király-utca 14 szám. Telefon 19-41. Vidéki rendelések utánvétel pontosan eszközöltenek.

Kurstabelle I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 6. April in Tausenden Kronen

Table with multiple columns listing exchange rates for various banks, industries, and commodities. Includes sections for Banks, Eisenwerke und Maschinenfabriken, Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmung, Ölwerke, Bierbrauereien u. Spiritusfabriken, Hotels und Heilbäder, Textil-Unternehmungen, Holzindustrie-Unternehmungen, Mühlen, Bergwerke und Ziegelfabriken, Druckerei-Unternehmungen, Zuckerrfabriken, Lebensmittel-Unternehmungen, and Staatschuldenobligationen.

Hand 10. I. Wien Verband Zentrationsma nische die sich endgültig genländi reichliche biger an die Vert nehmen. Athen gestern i geleg, n indire für die i hoben pelt w rung fei Papie: 1922 bor trag der für den der Bots Könen D (2) fen.) Aus böfren von Fein ein fessanten in Finanzmin ernennen. (E) reft wird gaslinie ba den von de khaft auf gleichzeitig 33 Kilometer Millionen ten wird d zischen de rümerin be vor dem d das Zustand vorhanden. (3) fahren würd pester S utca 66, An ter: Dr. Lad jellonhändler 8. Mai, Ver Leberndel, bungstermin: Submitt: A esápar-ut 46 walter: Dr Budapest, W Vermögensde G a s s, Bude term: 30. Pöbauer, Ma Nr. 12, Ann ter: Dr. Fran term: 20. Boré; Stefan 15. April, Be gár, Kapo gensverwalter Debrece, D

Kurse Budapest Berlin Wien Oester. Bank. Warschau Bukarest. Sofia. Belgrad. Prag. Mailand. Paris. Brüssel. London. Newyork. Amsterdam. Kopenhagen. Stockholm. Oslo. Madrid. Zürich

W. Heid in Stoccar... Aus Wien wird be... an derart 36.000.000 \$.

mények

... telefon 19-41.

asskurs.

Table with columns I, II, III, IV and rows of numbers.

u. Spiritusfabriken

Table with columns of numbers and rows of values.

nd Heilbäder

Table with columns of numbers and rows of values.

ernehmungen

Table with columns of numbers and rows of values.

ernehmungen

Table with columns of numbers and rows of values.

obligationen

Table with columns of numbers and rows of values.

(Die Banken am Charfreitag.) Die dem Ver... 10. I. M., Charfreitag, ihre Kassen geschlossen.

(Oesterreichische Kaufmännische Bank.) Aus... Wien wird telegraphisch: Seit einigen Tagen werden...

(Die Zwangsanleihe in Griechenland.) Aus... Athen wird telegraphisch: Der Finanzminister hat...

(Demonstrationsstreik an den italienischen Bör... Aus Rom wird telegraphisch: In den Effekten...

(Erdgasleitungen in Rumänien.) Aus Buka... rest wird telegraphisch: Die Vorarbeiten für die Erd...

(Zwangsauflösung.) Das Zwangsauflösungsver... führen wurde gegen folgende Firmen eröffnet: Kist...

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table of exchange rates for various currencies like Oesterr. Kronen, Wien, Mark, etc.

Ausländische Börsen.

Wien, 7. April. Die Effektenbörse eröffnete mit... stillen Geschäfte und uneinheitslichen Kursen.

Berlin, 7. April. Der Verkehr der Effektenbörse... beschränkte sich auf einige Schlüsse der berufsmäßigen...

Korrespondenz der Redaktion

B. J., Pécs. 1. Die Genannte ist aus dem Ver... wurde am 2. Januar 1924, die 6ter Staatslotterie...

Table titled 'Devisenkurse' with columns for cities like Wien, Berlin, Prag, Zürich and rows of exchange rates.

Wien, 7. April. Ungarische Krone 0.0098 \$, 0.00988 B., Budapester Devisen 0.009818 \$.

Magyar Kir. Opera.

Hamlet. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház.

Délután 3 és este 7 órákor. Az igazi passió.

Kamara Színház.

Vége a szép nyárnak. Kezdeté fél 8 órákor.

Városi Színház.

Frasquita. Kezdeté fél 8 órákor.

Renaissance Színház.

Arnyhalász. Kezdeté fél 8 órákor.

Belvárosi Színház.

A nagyságos asszonyt már láttam valahol. Kezdeté fél 8 órákor.

Ágla Lujza Színház.

A feleségem babája. Kezdeté fél 8 órákor.

poilo színház.

(Helikon épületben, Eskü-tér) Telefon: Józsei 150-01.

Leánygimnázium

Buckonci leánykerőben.

Tungsram

Faji kaland. Szöllösi Rózsi stb. Kezdeté 8 órákor.

KIS KOMÉDIA

VI. Róvay-u. 18. Telefon 14-22.

Tra-rá!

Kövér Gyula bohózata. Szelek??

ROTT és STEINHARDT

Kuplégyár, énekes-táncos tréfa. Türk Berta Steinhardt, Lénárd stb.

Roya Urteum.

Erzsébet-körút 31. Telefon: Józsei 121-67, 121-68.

Vígyszínház.

Die Kinder. Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi Operettszínház.

Halló, Amerika. Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

Marica grófnő. Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.

Magnetic. Kezdeté fél 8 órákor.

KAMARA

Mozgófényképszínház. (Hungária-fürdő palotájában)

CLEO

Pola Negri attrakció 7 felv. Egy leány és 3 vén bolond.

MOZGÓKÉP-OTTHON.

Török-körút. Tel. 1-2-32. A montmartrei farkasok.

nyugat-mozgó.

Török-körút 41. Telefon: 71-62. Viola és az ördög.

ODEON.

Rottenbiller-u. 37/B. Tel.: J. 2-63. A koroskói tragédia.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26. Tel.: J. 120-47. Pénz nem isten!

OMNIA.

Kölcsey-utca 2. CLEO. Pola Negri.

ORIENT.

Isabella-utca és Aradi-utca sark. Telefon 150-87. Rosita.

PHÖNIX.

Rákóczi-ut 63. Telefon: J. 79-10. Dante pokla.

Royal-Apollo.

Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 118-94. Tizparancsolat.

ELIT-MOZGÓ.

Vígyszínház mellett. ROSITA. Mary Pickford, Lubitsch.

Magyar Kir. Opera.

Hamlet. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház.

Délután 3 és este 7 órákor. Az igazi passió.

Kamara Színház.

Vége a szép nyárnak. Kezdeté fél 8 órákor.

Városi Színház.

Frasquita. Kezdeté fél 8 órákor.

Renaissance Színház.

Arnyhalász. Kezdeté fél 8 órákor.

Belvárosi Színház.

A nagyságos asszonyt már láttam valahol. Kezdeté fél 8 órákor.

Ágla Lujza Színház.

A feleségem babája. Kezdeté fél 8 órákor.

poilo színház.

(Helikon épületben, Eskü-tér) Telefon: Józsei 150-01.

Leánygimnázium

Buckonci leánykerőben.

Tungsram

Faji kaland. Szöllösi Rózsi stb. Kezdeté 8 órákor.

KIS KOMÉDIA

VI. Róvay-u. 18. Telefon 14-22.

Tra-rá!

Kövér Gyula bohózata. Szelek??

ROTT és STEINHARDT

Kuplégyár, énekes-táncos tréfa. Türk Berta Steinhardt, Lénárd stb.

Roya Urteum.

Erzsébet-körút 31. Telefon: Józsei 121-67, 121-68.

Vígyszínház.

Die Kinder. Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi Operettszínház.

Halló, Amerika. Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

Marica grófnő. Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.

Magnetic. Kezdeté fél 8 órákor.

KAMARA

Mozgófényképszínház. (Hungária-fürdő palotájában)

CLEO

Pola Negri attrakció 7 felv. Egy leány és 3 vén bolond.

MOZGÓKÉP-OTTHON.

Török-körút. Tel. 1-2-32. A montmartrei farkasok.

nyugat-mozgó.

Török-körút 41. Telefon: 71-62. Viola és az ördög.

ODEON.

Rottenbiller-u. 37/B. Tel.: J. 2-63. A koroskói tragédia.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26. Tel.: J. 120-47. Pénz nem isten!

OMNIA.

Kölcsey-utca 2. CLEO. Pola Negri.

ORIENT.

Isabella-utca és Aradi-utca sark. Telefon 150-87. Rosita.

PHÖNIX.

Rákóczi-ut 63. Telefon: J. 79-10. Dante pokla.

Royal-Apollo.

Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 118-94. Tizparancsolat.

ELIT-MOZGÓ.

Vígyszínház mellett. ROSITA. Mary Pickford, Lubitsch.

KAUF, VERKAUF

Spezialgeschäft für Silberaufarbeitende. Silbermünzen laufe zu hoch...

MÖBEL, TEPPICHE

Möbelkredit-Abteilung der Bog-Mil Handels-Ges. vormals Balázs u. Comp., Möbelwarenhäuser, VI., Vilmos császár-ut 43...

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre Weißwäsche, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma bejucht haben...

BEKLEIDUNG

Meglepő árak fizetek viselt férfiruhákért. Wertheimer Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23.

OFFENE STELLEN

Wittencan, gute Erziehung, gebildet, von besonnenen Eltern erzogen...

STELLENGESUCHE

Apoiano, 28 éves, intelligens, magyar-német nyelvet birom, klinikai és szanatoriumi gyakorlati rendeléseken...

MUSIK

Swave freigelegte Klaviere, Weltmarken, fünfzehn Millionen Sternpreis...

REALITÄTEN

Realitas - Wirtschgefellschafft, Erzsébet-körut 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-93.

HÄUSER

Eiadó Alberti-Irsán 300-ölon körülpített ház, van benne 8 szoba, 3 konyha, 2 speiz, 3 1/2-1/2...

GÜTER, GRÜNDE

Latazásholdas bérlet termékeny Zalavölgyben felszerelés nélkül átadó. Ságiné, Ráday-utca bat.

DIENST UND ARBEIT

Kárpitos olesón dolgozik házaknál. Faragó. IX. kerület. Knezsits-utca 4. kárpitos-műhely. 10245

UNTERRICHT

Hegedűoktatás akadémia módszer szerint ad Krausz Miksa, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 15 II. l. Telefon 105-57. 19439

Zongorórakat akadémia módszer szerint ad Krausz Rózsa, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 15, II. l. Telefon 105-57. 19440

MUSIK

Swave freigelegte Klaviere, Weltmarken, fünfzehn Millionen Sternpreis...

REALITÄTEN

Realitas - Wirtschgefellschafft, Erzsébet-körut 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-93.

HÄUSER

Eiadó Alberti-Irsán 300-ölon körülpített ház, van benne 8 szoba, 3 konyha, 2 speiz, 3 1/2-1/2...

GÜTER, GRÜNDE

Latazásholdas bérlet termékeny Zalavölgyben felszerelés nélkül átadó. Ságiné, Ráday-utca bat.

Dank der Freundlichkeit seiner Leser

ist das „Neues Pester Journal“ in der glücklichen Lage, die Ausstattung für ein Ehepaar gratis auszulosen

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt.

Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:

- Modewarenhaus Holzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.
Kroh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akácfu-utca 45: ein komplettes Speisezimmer...

GESCHÄFTE

Uletvevők, biztos megélhetést keresnek vendéglőt, kávéházat füszerüzletet, kávémerést bármily ipari üzemet...

Kávémérés munkasnegyedben, piacnál, nagy forgalommal, minden áron eladó. Radó, Szondy-utca 11. 10418

Füszere-semegelhet, aranybánya, 20 éves üzlet, kétszobás lakással 35 millióért, eladó Radó, Szondy-utca 11. 10419

Illatszertár, 16 utvonalon, minden áron olesón eladó. Radó, Szondy-utca 11. 10420

Szuterénhelyiség Vilmos császár-utnál, világos, bárminek megfelel, olesón átadó. Vendéglők kétszobás lakással, nagy leltárral, napi 10 millió forgalommal, piacnál, 150 millióért eladó Radó, Szondy-utca 11. 10421

Pénztét azonnal kibelyezem, heti vagy havi költskamatozás mellett betéteket elfogadok. Freund, Miksa-u. 13. 9101

Kölcsönt azonnal folyosít ki, zárólag kereskedőknek, banküzlet, Rákóczi-ut 17. 2992

Pénztét kibelyezi előnyös feltételek mellett biztos fedeztet ellenében. Reescompt, Vadász-u. 34. Telefon 193-89. 3928

Penzkölcsönt folyosít mind aenre legelőnyösebben. Reescompt, Vadász-u. 34. Telefon 193-89. 3928

Kurorte Frühjahrsaufenthalt Sandaufenthalt in herrl Gebirgsgegend Oberböhrens, Penzionpreis nur erwachs. Pers. Zimm. mit guter Verpfleg. u. aufmerks. Bedienung 4 W. u. 3.50 je nach Zimmer. Unterhüttsbad 25 Min. von der Station Brannenburg. Penzion Kronau. 12405

Frühjahr in Baden-Baden, Penzion Klein, erhöhte reie Lage, großer Garten, unweit der Kuranlagen von Witt. 6.30 an. 12401

Portorose, Penzion Papa, Gutbürgerliches Haus, feine Küche, geratig gelegen, unmittelbare Nähe d. Mutterlaugenbäder u. langjamem Meeresstrande. Güntiger Frühjahrsaufenthalt Erholungsbedürftiger, mild. Klima, geschützte, sonnige Lage. Reduzierte Preise. Prospekt gratis. 12401

Telefonos köruti irodahelyiséget keresünk elsőmelegit napra Hammermüller, Bárhory-utca 6, telemelet 2. 10241

Wohnungen zu übergeben. Főrti hatszobás hallos lakás, dupla mellékhehelyiségekkel. Andrássy-ut villai egyedben, rendkívül előnyös feltételekkel átadó. „Pazar“ a kiadóba. 19540

Villalakás Andrássy-utnál, 5-6 szobás földszinti, kerttel, mérsékelt alappérel, májusra átadó. Telefon 34-06. 4400

Ságlnál Ráday-utca hat. Hatszobás ESKÜ-léren, kétszobás Egyetem-tér é, négyzobás Horthy-körúdnél átadó. 12178

Egyzobás eisömeleht utca modern lakás Népszínház-utcaiban sürgösen átadó. Józ-ei-körut 10. szallitöziet 10242

József-köruton sarkán barom szobás ujon an festet lakás olesón átadó. József 20-40 10254

Egy-, kettő-, három-, négyzobás lakás kereskelet bu-zonégy-órán belül kielegti Butorázitást. kereskedelmi vállalat, József-körut 10. 10245

Wohnungsuchende: Háro szobás modern lakás, esetleg négyzobás keresek hollandi részvénytársaság részére májusi beköltözhetőséggel. Megbizva Pethő, mérnök, József 20-40. 40242

Möblierte Zimmer Verpflegung Elegant eingerichtetes zweibettiges Zimmer, eventuell mit ganzer oder halber Penzion an dñffinguierten Herrn oder Ehepaar sofort zu vermieten. Vilmos császár-ut 81, IV. l. Ulrich-palota. 19503

DIVERSE: Bizalmas Ogvekten ayomos, megfigyel, informál magánkutató vállalat. Rákóczi-ut ötvenhét-b, fölépcsőház. József 52-73 Tulaidonos báró Romy. 8686

HEIRATSANTRÁGE: In Heiratsvermittlungangelegenheiten belieben Sie sich mit Vertrauen an das älteste und bestens eingeführte Bureau Davidovics, Eitföbelbring 17, zu wenden. Empfiehlt nur reelle Partien. 8867

Férjhezmenendők előjegyzve 17 évtől felebb. Hozomány-összeg több milliárd koronáig készpénzben felbirtokban. Beosztások ismerkedést kieszközöl Nagy Jenő elismeretlen legeszdott házassági irodája. Rákóczi-ut 57/b. Telefon (Cégnélküli levelezés). 8655

Házasságkötötés végett méltozassék bizalommal Faragó irodához fordulni. Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 7801

Egy milliárd hozománnyal hajadon férjhez menne. Megbizva: Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 7802

Zwanzigjähriges ungar. Mädchen, das auch deutsch spricht, möchte behufs Ehe mit einem Amerikaner bekannt werden. Gestl. Zufchriften unter „Amerika 500“ an die Exp. 19500

Behufs Ehe suche mit vermögendem, anghanglojer Dame, 35-40, befannt zu werden. Bin Kaufmann, habe autgebendes, vornehmes Geschäft, zu dessen Vergrößerung ich mindestens 200 Millionen Borselg benötige, welcher Betrag sichergestellt wird. Anträge auch von Vermittlern unter „Rühiger Charakter“ Exp. 90840

KORRESPONDENZ: Ingenieur, vierziger, sucht die dauernde Freundschaft einer schönen, gebildeten, intelligenen Dame. Heirat möglich. Briefe bis Freitag unter „Dilezer“ Annoncenbureau Tenzler, Szervita-ter 8. 1908

Welcher intelligente Herr möchte mit fahlanter, lustiger, sehr sympathischer geschied. Frau erhrbar bekannt werden? Antmorten unter „Angenehmer Partner“ an die Exp. 90820

Gesehter Herr, in hervorragender Stellung in Wien, rühlig, fahlan und blond, sucht mit Dame bekannt zu werden, welche zu ihm nach Wien kommen möchte als Hausrepräsentantin. Befähigt prauchtoll eingerichtete Wohnung im eigenen Kaufe. Mädchen oder Frau ist egal. Antmorten unter „Sorgenlos Zukunft“ an die Exp. 90820

KOSMETIK: Szenczió. Hajszaok speciális ellávoitása véglegesen feloldóséggel. artisztatlanságok képzeti kezelése kenőccsel. Postai széküldés Kovácsné kosmetikája Rákóczi-ut 86. 1. Keletinél. 3910

„Sautol.“ Neuhelt gegen Falten und Runzeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damenfriseur Frithz V., Dorottya-utca 1. 3901

Unsere OSTERNUMMER (12. April) 3 Tage wird 3 Tage (Sonntag, Montag und Dienstag) aufliegen, eignet sich deshalb für Insertionszwecke ganz besonders. Anzeigen-Aufnahme bis Freitag mittag 1 Uhr

HUSVÉTI SZÁMUNK (április 12) 3 napon át vasárnap, hétfő és kedd) lesz olvasóink kezében, hirdetések közzétételére tehát rendkívül alkalmas. Hirdetések felvétele péntek déli 1 óráig.

Abonn... Singel... gewaltig... gen wo... hatten... Wagen... Sopron... tom... fiamter... ein... graute... joleum... abhoben... Wi... chens... Zeit... die furd... historis... ralismus... die Rede... Seele de... die Emma... Stämme... entwurze... jeren me... Wirtsch... tatjädlich... Beamten... Fr... der wirt... die polit... irgendwie... ralismus... land ane... das engl... diejer... hat das... halten... ner... ges zu... historis... mauer... mich... völkis... ich Dir... rüh-natio... das ist... chens... der dort... leums... Individ... Staate... Er jah... Erhaltung... jrets ange... vidualität... möglich... Gemein... schaftli... fest ein... formäre... eine Epo... mus liegt... mert, jene... Er jheia